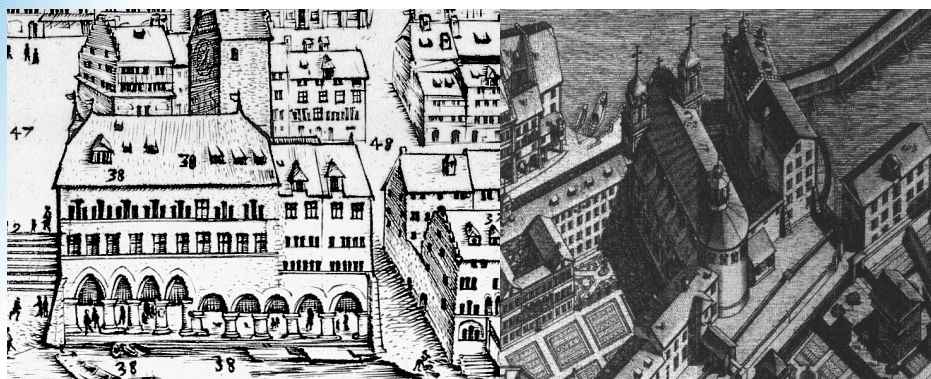


Staatsarchiv des Kantons Luzern

# Jahresbericht 2003



---

## INHALT

Archivkommission	3
Personal	3
Gäste	6
Gebäude und Technik	7
Die Rechtsgrundlage des Archivs	8
Betreuung der Archivbestände	9
1. Vorarchivische Betreuung/Überlieferungsbildung	9
2. Bestandserhaltung	10
3. Zuwachs	11
4. Erschliessung	12
5. Aktenvernichtung	13
Bibliothek	14
Benutzung	15
1. Die Benutzerinnen und Benutzer	15
2. Die Forschungsthemen	15
Archivische Zusammenarbeit	17
Öffentlichkeitsarbeit	19
Historische und archivwissenschaftliche Arbeiten	20
Kontakte	23
Exkurs: Das Staatsarchiv zehn Jahre im Neubau	24

Schützenstrasse 9 / Postfach 7853

CH – 6000 Luzern 7

<http://www.staluzern.ch>

Email                    [staatsarchiv@lu.ch](mailto:staatsarchiv@lu.ch)

Telefon                  Anmeldung und Lesesaal                    041 228 53 60

                                Sekretariat                                        041 228 53 65

Öffnungszeiten      Montag bis Freitag                             08.00–17.15

                                Jeden 2. und 4. Samstag des Monats     08.00–12.00

*Umschlagbild: Standorte des Archivs (Rathaus Luzern bis 1803, Obergeschoss der Sakristei der Jesuitenkirche bis 1894, ehemaliges Jesuitengymnasium an der Bahnhofstrasse 18 bis 1993, Neubau an der Schützenstrasse seit 10 Jahren)*

---

## JAHRESBERICHT 2003

### ARCHIVKOMMISSION

Die Archivkommission traf sich im Berichtsjahr ein letztes Mal am 19. Februar 2003. Sie begutachtete den Jahresbericht 2002. Mit dem Inkrafttreten des Archivgesetzes am 1. Januar 2004 wurde die Archivkommission definitiv aufgelöst und ihre Mitglieder wurden mit dem Dank des Vaterlandes verabschiedet. Zuletzt gehörten ihr folgende Personen an:

Dr. phil. Andreas Schmidiger, Redaktor, Escholzmatt (Präsident)

Dr. iur. Josef Egli, alt Regierungsrat, Hochdorf

Dr. phil. Kurt Messmer, Seminarlehrer, Emmenbrücke

Emilie Zehnder-Isenegger, Synodalrätin der Römisch-Katholischen Landeskirche, Sursee

Die Archivkommission wurde im Jahre 1954 ins Leben gerufen. Archivinterne Turbulenzen und Beschwerden von Benutzern veranlassten bereits 1952 den damals verantwortlichen Regierungsrat, Justizdirektor Hans Rogger, vom Zürcher Staatsarchivar Anton Largiadèr ein Gutachten erstellen zu lassen. Zwei Jahre später ernannte er eine Begleitkommission. Diese hatte in erster Linie die Aufgabe, dafür zu sorgen, dass die internen Querelen aufhörten und das Archiv zu einem geregelten Betrieb zurückkehren konnte. Mit dem Amtsantritt von Fritz Glauser als Staatsarchivar (1971) erhielt die Archivkommission eine neue, ganz andere Aufgabe. Das Staatsarchiv litt damals zum einen unter einer beträchtlichen personellen Unterdotierung und zum andern an einer gravierenden Raumnot. Die Archivkommission hatte nun die vordringliche Aufgabe, den Staatsarchivar bei den notwendigen personellen und baulichen Massnahmen tatkräftig zu unterstützen. Dass das Staatsarchiv seit gut 10 Jahren in einem eigenen Gebäude untergebracht ist, das in Bezug auf das Raumvolumen und die Funktionalität nach wie vor überzeugt, und dass der Personalbestand eine Grösse erreicht hat, die es erlaubt, die archivischen Kernaufgaben auf einem hohen Standard wahrzunehmen, dies ist sicher zu einem schönen Teil auch dem Wohlwollen und den Anstrengungen der Archivkommission zu verdanken. Deshalb sei an dieser Stelle allen Mitgliedern der Kommission seit 1971 ein herzliches Dankeschön ausgesprochen.

### PERSONAL

#### Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Monatslohn

Bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die im Monatslohn angestellt sind, kam es während des Berichtsjahres erneut zu einer Veränderung. Nach einem

Mutterschaftsurlaub reduzierte Andrea Gasser-Bolliger ihr Pensum auf 40%. Die freigewordenen 60 Stellenprozente konnten wir dank der tatkräftigen Unterstützung durch das Personalamt rasch wieder besetzen. Am 1. Juli durften wir Frau Rosmarie Koller-Wiss als neue Mitarbeiterin begrüßen. Sie übernahm von Andrea Gasser-Bolliger vor allem die Aufgaben im Kanzleiwesen und im Benutzerdienst. Daneben ist sie auch in der Erschliessung tätig. Einige Veränderungen gab es wiederum bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Stundenlohn. Gwendolin Epp konnte als I+D-Spezialistin eine Stelle im Stadtarchiv Luzern antreten und Indira Maché begann im August eine Lehre als Dentalassistentin. Alena Andres-Kadlecová schloss im September ihr Praktikum ab und wurde gleichzeitig als Teilzeitmitarbeiterin im Stundenlohn angestellt. Andreas Kiener wird beim Signieren der Bibliotheksbücher und Archivalien seit dem Dezember von seiner Schwester Elisabeth unterstützt. Anstelle von Indira Maché ist seit August Frau Miladis Konrad-Barcelay für das Schreddern der kassierten Akten zuständig.

Im Verlauf des vergangenen Jahres hatten wir fünf Praktikantinnen und Praktikanten. Alena Andres-Kadlecová hat ihr im November 2002 begonnenes Praktikum zur Vorbereitung des I+D-Studiums an der Fachhochschule in Chur im September abgeschlossen. Mit derselben Zielsetzung begann gleich anschliessend im Oktober Andreas Rickenmann von Frauenfeld ein einjähriges Praktikum. Während der Monate Januar bis März lernte Sara Gerber, I+D-Lehrling der Zentral- und Hochschulbibliothek, im Rahmen eines Stage die Arbeit im Archiv kennen. Im Juli absolvierte Matthias Huser das dreiwöchige «Schnupperpraktikum», das im Rahmen der Gymnasial- und Maturareform alternativ zu einem ebenso langen Auslandsaufenthalt vorgeschrieben ist, und im Oktober hat Marco Pigoni, Sekundarlehrer in Kriens, im Rahmen einer Weiterbildung während dreier Wochen bei uns gearbeitet.

## **Hauswartin**

Bei der Hauswartung hat sich glücklicherweise keine Veränderung ergeben. Frau Annerös Fuchs-Stöckli ist nicht nur in hervorragender Art und Weise für die Reinigung unseres Gebäudes und das Funktionieren der Haustechnik besorgt, sie betreut auch die zwei Kaffeemaschinen für die Benutzer und das Personal und ist zudem sehr versiert im Aufstellen, Montieren resp. Umbauen von Archivgestellen oder bei anderen technischen Hilfestellungen. Bei ganz speziellen Problemen, wenn z.B. der Einsatz einer Drehbank gefragt ist, dürfen wir auch auf die Fachkompetenz ihres Ehemannes Leo Fuchs zählen, der eigentlich für die Gebäude der Universität verantwortlich ist. Für die vielen Dienstleistungen innerhalb und ausserhalb ihres Pflichtenheftes möchten wir beiden an dieser Stelle einmal mehr ganz herzlich danken.

## Weiterbildung

Der Schwerpunkt der Weiterbildung lag im Jahre 2003 im Fachgebiet der einzelnen Mitarbeiterin resp. des einzelnen Mitarbeiters. Markus Lischer hat das Nachdiplomstudium in Archivistik (Zertifikat), das die Universität Lausanne zusammen mit den Universitäten Bern und Genf erstmals anbietet, bis auf die Abschlussarbeit abgeschlossen. Grossen Anklang fanden die Kurse «Zeitmanagement» und «Projektmanagement» des Personalamtes. Vier Vertreter des Staatsarchivs Luzern besuchten am 16. Oktober im Bundesarchiv eine Fachtagung zum Thema Bewerten unter dem Titel «Mut zur Lücke». Zwei Mitarbeiter reisten zu zwei Weiterbildungsveranstaltungen der Archivschule Marburg: «Neue IT-Verfahren im Archiv» resp. «Archive und ihre Nutzer – Archive als moderne Dienstleister». Ein Mitarbeiter nahm an einzelnen Veranstaltungen des VSA-Einführungskurses teil. Ein weiterer Mitarbeiter musste einen Einführungskurs als Bereichs-Sicherheits-Beauftragter (Ergonomie bis Feuerlöscher) besuchen. Die Mitarbeiterinnen der Repro- und Mikrofilmabteilung nahmen im November an ihrer ERFA-Tagung teil. Die beiden Restauratoren besuchten eine Weiterbildungsveranstaltung der SIGEGS in Basel: Mischbestände in Archiven – konservatorische Möglichkeiten in der Praxis. Die Arbeitstagung des VSA zum Thema der Kirchlichen Archive in der Schweiz wurde am 14. März quasi vor unserer Haustüre in den Räumlichkeiten der Universität Luzern abgehalten und konnte somit «selektiv» besucht werden.

Der gemeinsame Weiterbildungstag fand am 21. Mai statt und war dem Thema Schifffahrt gewidmet. Am Vormittag besuchten wir die Luzerner Seepolizei und die Werft der Schifffahrtsgesellschaft Vierwaldstättersee und am Nachmittag erhielten wir eine Spezialführung zum Tagesthema im Verkehrshaus der Schweiz in Luzern, wobei wir auch einen Blick in die Lager und Werkstätten tun durften.

Ende 2003 setzte sich der Mitarbeiterstab wie folgt zusammen:

### *Ständige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (in alphabetischer Reihenfolge)*

Betschart Marlis lic. phil. I*	Wissenschaftliche Archivarin
Birrer Patrick	Konservator-Restaurator SKR
Dentler Christina*	Reprographin
Egloff Gregor Dr. phil.*	Wissenschaftlicher Archivar
Gasser-Bolliger Andrea	Archivarin
Gössi Anton Dr. phil.	Staatsarchivar
Huber Max Dr. phil.*	Wissenschaftlicher Archivar
Jäggi Stefan Dr. phil.	Staatsarchivar-Stellvertreter
Kiener Franz lic. phil. I*	Wissenschaftlicher Archivar
Knüsel Zeller Heidy*	Archivarin

Koller-Wiss Rosmarie*	Archivarin
Laudenbach Heidetraude	Sekretärin
Lischer Markus lic. phil. I*	Wissenschaftlicher Archivar
Niederberger Priska*	Reprographin
Oetterli Arthur	Archivar
Schaller Meinrad	Konservator
Wyss Annemarie*	Reprographin
Rickenmann Andreas	Praktikant I+D
<i>Forschungsbeauftragte</i>	
Bickel August Dr. phil.	Bearbeiter der Luzerner Rechtsquellen: Willisau
Bossard-Borner Heidi Dr. phil.*	Kantonsgeschichte 19. Jahrhundert
Wanner Konrad Dr. phil.	Bearbeiter der Luzerner Rechtsquellen: Stadt Luzern

\* Teilzeit

*Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Stundenlohn*

Akermann Martina	stud. phil. I
Andres-Kadlecová Alena	stud. I+D
Gschwend Andreas	stud. phil. I
Heinzer André	stud. phil. I
Kiener Andreas	Mittelschüler
Kiener Elisabeth	Mittelschülerin
Kuhn Hans Jörg	stud. phil. I
Konrad-Barcelay Miladis	Hausfrau
Niederberger Judith	lic. phil. I
Suhr Corinna	stud. phil. I
Wüest-Sokolnicka Anna	stud. phil. I

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gebührt für die während des vergangenen Jahres geleistete ausgezeichnete Arbeit der beste Dank.

## **GÄSTE**

Wie bereits im Jahresbericht von 2002 können wir auch für 2003 feststellen, dass sich in Bezug auf unsere Gäste nichts verändert hat und in den kommenden Jahren auch kaum etwas verändern wird. Nicht ganz uneigennützig stellen wir den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Luzerner Namenbuches drei Arbeitsplätze

zur Verfügung. Im Gegenzug leisten sie mit ihrem Forschungsbereich wertvolle Grundlagenarbeit, von der das Staatsarchiv und seine Benutzer direkt und indirekt profitieren. Im Bereich der Gültkopien und der kassierten Gülten ist das Namenbuch auch an der Erschliessung beteiligt. Die Ende Jahr unerwartet eingetretene Verzögerung in der Planung des neuen Universitätsgebäudes wirkt sich indirekt auch auf den Betrieb des Staatsarchivs aus, indem dadurch die Bauplanung der Zentral- und Hochschulbibliothek weiter hinausgeschoben wird, und somit die gut sechs Regalkilometer Bücher, die in unseren Magazinen eingelagert sind, noch über Jahre bei uns verbleiben und uns in unserer Magazindisposition beeinträchtigen werden.

## **GEBÄUDE UND TECHNIK**

### **Gebäude und Mobiliar**

Zehn Jahre nach Bezug des Neubaus haben wir erstmals eine Erweiterung der Bibliotheksgestelle vorgenommen. Darüber wird im Abschnitt über die Bibliothek berichtet.

### **Technik (IT)**

Der Betrieb unserer Archivdatenbank LADA war sehr stabil. Allerdings ist dieses System eine Individuallösung auf einer Macintosh-Plattform und steht nur im Staatsarchiv Luzern im Einsatz, Weiterentwicklung und Support sind daher mittelfristig unsicher. Deshalb wird auf einen grösseren «Umbruch» hingearbeitet: Am 1. April 2003 wurde das Projekt ALADIN (Ablösung der Luzerner Archivdatenbank und Informatik-Neukonzeption) offiziell begonnen. In Zusammenarbeit mit R. Korner (TeamFocus AG, Luzern) wurden zwei Teilprojekte «Nachfolge für LADA» und «Migration der Informatikumgebung» erarbeitet und geplant.

Für die Archivsoftware wurden eine Marktübersicht und ein Pflichtenheft erstellt. Die Ausschreibung erfolgte Ende Juni. Die eingegangenen Offerten wurden eingehend geprüft, Projektgruppe und Projektausschuss erarbeiteten die Grundlagen für den Regierungsratsbeschluss vom 16.12.2003, der die Beschaffung der weit verbreiteten Software ScopeArchiv der Firma scope solutions AG in Basel vorsieht.

Für die Informatik-Infrastruktur erarbeiteten die kantonalen Organisations- und Informatikdienste (OID) ein Grobkonzept. Dieses erwies sich als recht anspruchsvoll, erfolgt doch gleichzeitig ein Wechsel von unserer bisherigen Macintosh-Welt zu einer Windows-Umgebung. Hier entschied man sich für ein Szenario, das die Installation von sogenannten Thin-Clients (Metaframe) im Staatsarchiv vorsieht, den zentralen Serverbereich aber ins kantonale Rechenzentrum verlegt. Damit kann das Staatsarchiv einen Grossteil des Informatikbereichs ausla-

gern und sich vermehrt seinen Kernaufgaben widmen. Die Detailplanung für die Einführung begann Anfang 2004, Ziel ist eine Migration im Herbst 2004.

## **DIE RECHTSGRUNDLAGE DES ARCHIVS**

Während des Berichtsjahres konnten bis auf eine Ausnahme sämtliche für das Archiv relevanten Rechtstexte verabschiedet und auf den 1. resp. 15. Januar 2004 in Kraft gesetzt werden. Am 16. Juni stimmte der Grosse Rat in zweiter Lesung dem Archivgesetz zu, am 9. Dezember genehmigte der Regierungsrat die Verordnung zum Archivgesetz, und am 19. Dezember erliess das Obergericht die Verordnung über die Verwaltung und Aufbewahrung von gerichtlichen Akten. Gestützt auf § 13 der Archivverordnung setzten wir auf den 15. Januar 2004 eine neue, relativ detaillierte Benutzungsordnung in Kraft. Ausstehend ist nur noch die Verordnung des Verwaltungsgerichtes.

Das Luzerner Archivgesetz kann hier nicht detailliert erläutert werden, es sollen jedoch zwei, drei Merkmale hervorgehoben werden, in denen sich unser Archivgesetz von denjenigen anderer Kantone im positiven oder negativen Sinn unterscheidet. Zum einen gilt das Luzerner Gesetz nur für die kantonalen Organe resp. für Personen und Organisationen, die kantonale Aufgaben erfüllen, nicht jedoch für die Gemeinden. Da zur Zeit das Luzerner Gemeindegesetz im Zusammenhang mit einer grösseren Gemeindereform grundlegend überarbeitet wird, wollte man mit dem Archivgesetz kein «fait accompli» schaffen. Laut dem Entwurf des neuen Gemeindegesetzes wird die Archivfrage darin voraussichtlich in zwei Paragraphen abgehandelt, wobei im ersten die Gemeinden zur Führung eines Archivs verpflichtet werden und im zweiten sämtliche Bestimmungen des Luzerner Archivgesetzes sinngemäss auf die Gemeinden angewendet werden.

Ein zweiter gewichtiger Unterschied etwa zu den Archivgesetzen von Basel-Stadt oder Zug sowie zu sämtlichen Archivgesetzen der Bundesrepublik Deutschland besteht in der Regelung der Schutzfristen für sensible, schützenswerte Personendaten. Es war ein unumstösslicher politischer Entscheid, dass man sich in dieser Frage nach dem Archivgesetz des Bundes richten wolle. Die Schutzfrist für die genannten Personendaten beträgt demnach 50 Jahre, wobei das Staatsarchiv die Möglichkeit hat, diese Frist für bestimmte Aktenkategorien oder auch bei Einzelfällen um maximal 20 Jahre zu verlängern. Eine direkte Auswirkung auf den Archivbetrieb hat eine weitere Neuerung. Mit dem Archivgesetz geht die Aktenhoheit über alle abgelieferten Unterlagen staatlicher Herkunft an das Staatsarchiv über. Gesuche um Einsichtnahme in Unterlagen, die innerhalb der Schutzfrist liegen, werden in Zukunft im Archiv selbst bearbeitet und entschieden.

Dem Rechtsdienst des Justiz- und Sicherheitsdepartementes und insbesondere Frau Patricia Dormann, die sämtliche Texte entweder selbst redigiert oder



---

zumindest auf ihre juristische Stichhaltigkeit hin überprüft hat, sprechen wir unseren herzlichen Dank für die geleistete Arbeit aus.

## **BETREUUNG DER ARCHIVBESTÄNDE**

### **1. Vorarchivische Betreuung/Überlieferungsbildung**

#### 1.1. Staatliche Bestände

Im Berichtsjahr besuchten Mitarbeiter des Staatsarchivs 25 Dienststellen, 19 der Verwaltung und 6 des Gerichtswesens, sowie den Kantonalen Gewerbeverband in seiner Eigenschaft als Sekretariat für die gewerblichen Lehrabschlussprüfungen. Im Zusammenhang mit der erfolgten Zusammenlegung der Zivilstandskreise und den bevorstehenden Gemeindefusionen wurden auch 6 kommunale Kanzleien und Archive besucht. Daneben gab es wie immer zahlreiche telefonische und schriftliche Kontakte, und vereinzelt wurden die mit der Schriftgutverwaltung befassten Personen zu einer Einführung ins Staatsarchiv eingeladen. Für das neue Justiz- und Sicherheitsdepartement, das Strassenverkehrsamt und die Dekanate der Universität Luzern wurden Vorschläge für die Schriftgutverwaltung erarbeitet.

*Archivierung elektronischer Unterlagen:* Wir aktualisierten unsere interne Strategie im Bereich der Archivierung elektronischer Akten. Dazu gehört u.a. auch die Beschaffung eines standardisierten, verbreiteten archivischen Verzeichnungssystems (siehe oben). In den neuen gesetzlichen Grundlagen des Archivs konnten verschiedene Anliegen berücksichtigt werden.

Ein Einbezug bei kantonalen Informatikprojekten erfolgt weiterhin nur fallweise und vermutlich eher zufällig. Hier suchen wir eine Verbesserung der Kontakte zu den Beteiligten und hoffen, unsere Anliegen und unsere Kompetenzen gewinnbringend für alle einbringen zu können. Die Mitwirkung bei der geplanten und inzwischen zustande gekommenen schweizerischen Koordinations- und Beratungsstelle wurde vom Regierungsrat zu den in der Verwaltungsvereinbarung festgehaltenen Bedingungen beschlossen. Es ist zu hoffen, dass die schweizerische Archivlandschaft damit bei ihren Bemühungen für eine gemeinsame Lösung des Problems «Archivierung elektronischer Unterlagen» einen entscheidenden Schritt weiterkommt.

#### 1.2. Nichtstaatliche Bestände

Die vorarchivische Betreuung im Bereich der nichtstaatlichen Bestände findet in der Regel im Zusammenhang mit der Vorbereitung der Übernahme statt. Verschiedene Bestände wurden vor Ort besichtigt, um eine Übernahme zu prüfen oder vorzubereiten. Da vermehrt private Institutionen, z.B. Vereine oder politische Parteien, wie kantonale Dienststellen regelmässig Teile ihrer «Altregistraturen» an das Staatsar-

chiv als «Ergänzung» ihrer bereits deponierten Privatarchive abliefern, wird auch hier die vorarchivische Betreuung resp. Beratung immer wichtiger.

## **2. Bestandserhaltung**

### 2.1. Allgemeines

Die Neuverpackung und Signierung der noch in offenen Faszikeln aufbewahrten Personalien von Archiv 4 (AKT 413) wurde von verschiedenen Praktikantinnen und Praktikanten abgeschlossen; damit sind nun sämtliche historischen Bestände mit Ausnahme eines Teils des Klosterarchivs von St. Urban eingeschachtelt. In Bearbeitung ist zur Zeit der Bestand Personalien von Archiv 3 (AKT 313), der in Mäppchen verpackt und signiert werden muss.

### 2.2. Atelier für Konservierung und Restaurierung

Verschiedene bereits aus den vorangehenden Jahresberichten bekannte Restaurierungs- und Konservierungsprojekte konnten fortgesetzt werden: Von den schimmelgeschädigten Protokollen aus dem Amt Hochdorf wurden erneut drei Bände vollständig restauriert. Auch die Hypothekarprotokolle des Entlebachs wurden weiter bearbeitet, indem weitere 18 Bände restauriert wurden. Die Siegelrestaurierung wurde mit 213 Stück weiter geführt.

Für den Bestand «Handschriften» (COD) wurden Buchschutzschachteln angefertigt, wo sich dies aufgrund einer systematischen Schadenserfassung als notwendig erwies; insgesamt wurden 196 Massschachteln hergestellt. Zudem mussten rund 400 Pläne plan gelegt werden.

### 2.3. Reproabteilung und Sicherheitsverfilmung

*Zeitungsverfilmung:* Nach den Turbulenzen mit dem Kamerakopf im Jahre 2002 konnte zumindest in den ersten zwei Dritteln des Jahres beinahe störungsfrei an der 35mm-Kamera gearbeitet werden. Rückblickend betrachtet muss dies wohl als Ruhe vor dem eigentlichen Sturm betrachtet werden, denn schon im Spätsommer tauchten grössere Probleme bei der Buchwippe und vereinzelt kleinere bei der Kamera auf. Es zeigte sich nun endgültig, dass diese Zeitschleppkamera OK 200 ins Alter gekommen war. Sowohl der Lieferant als auch das Werk in Deutschland warnten vor grossen Reparaturen und Produktionsausfällen, falls wir mit dieser Kamera weiter zu arbeiten gedächten. Aus diesem Grunde beantragten wir beim Justiz- und Sicherheitsdepartement eine Ersatzbeschaffung, welche denn auch bewilligt wurde. So werden wir ab Februar 2004 mit einer neuen Kamera vom Typ OK 300 arbeiten können. Für die Übergangszeit wurde uns von unserem Lieferanten eine Occasionsbuchwippe zur Verfügung gestellt. Trotz dieser kleinen Ausfälle sind unsere Reprographinnen im Terminplan für die Zeitungsverfilmung geblieben.

Allerdings musste die Verfilmung der archiveigenen Bestände gelegentlich etwas hinten anstehen.

*Ordentliche Verfilmung:* Bei der Sicherheitsverfilmung des Bestandes des Staatsarchivs Luzern lag der Schwerpunkt auf der Verfilmung von Gerichtsprotokollen des Obergerichts sowie der Amtsgerichte Luzern-Stadt und Luzern-Land.

*Fremdverfilmung:* Für die Zentral- und Hochschulbibliothek wurde 1 Film aufgenommen.

<i>Gegenstand</i>	<i>Anzahl Filme</i>	<i>Anzahl Aufnahmen</i>
<i>Entlebucher Anzeiger / Luzerner Landbote (35mm)</i>	107	74'900
<i>Akten und Protokolle des Obergerichts (35mm)</i>	11	7'700
<i>Verfilmung für andere Institutionen (35mm)</i>	1	700
<i>Protokolle der Amtsgerichte (16/35mm)</i>	106	170'200

*Weitere Aktivitäten:* Im Berichtsjahr stellten die Mitarbeiterinnen der Reproabteilung 46 Farbdias, 81 Schwarzweissnegative sowie 65 Schwarzweissvergrösserungen her. Unsere Benutzerinnen und Benutzer gaben 3000 Buchscanner-Kopien aus diversen Archivalien in Auftrag. 2003 stellten PraktikantInnen und Aushilfen Rückvergrösserungen zu den Registern der Hypothekarprotokolle des Amtes Hochdorf her, so dass Ende Jahr rund 60 Bände zum Binden in Auftrag gegeben werden konnten. Diese werden wir unseren Benutzern zu Beginn des nächsten Jahres im Repertorienraum zur Verfügung stellen können.

### 3. Zuwachs

#### 3.1. Staatliche Archivalien

Noch in keinem Jahr hat das Staatsarchiv so viele Unterlagen entgegengenommen wie 2003: nach dem «Zwischentief» von 350 Laufmetern im Jahre 2002 stieg der Umfang der abgelieferten Unterlagen auf die Rekordmenge von rund 860 Lfm. Diese kamen in 38 (Vorjahr: 31) Ablieferungen ins Haus und stammten aus 31 verschiedenen Dienststellen, davon 8 aus dem gerichtlichen Sektor.

Die grösste Ablieferung stellten mit rund 230 Lfm die aus dem Schatzungsamt stammenden Unterlagen der Katasterschätzungen von 1967 bis 1991 dar. Eine weitere Gross-Ablieferung (180 Laufmeter), die jedoch grösstenteils nur zeitlich befristet in der «Kassations-Abteilung» aufbewahrt wird, kam von der kantonalen Steuerverwaltung. Umfangreich waren auch die Aktenablieferungen aus dem Amtsstatthalteramt Luzern (80 Lfm), dem Obergericht (70 Lfm) und dem von einem Umzug betroffenen Hochbauamt (60 Lfm).

### 3.2. Nichtstaatliche Archivalien

Nicht unbedeutend war der Zuwachs bei den Privatarchiven. Es wurden 23 Bestände übernommen, wovon 14 mit einem sehr geringen Umfang. Insgesamt umfassten die Neuzugänge 71,2 Laufmeter. Der umfangreichste Zuwachs ist auch der bedeutendste. Es handelt sich um das Archiv der Rhodia Industrial Yarns AG in Emmenbrücke (ehemals Viscose). Damit konnte die archivalische Überlieferung einer weiteren für die Industriegeschichte des Kantons Luzern bedeutenden Firma sichergestellt werden. Erwähnenswert sind auch die folgenden grösseren Zugänge: die Archive des Innerschweizerischen Heimatschutzes, der St. Niklausen Schiffgesellschaft, des Clubs kbr (Katholischer Bekanntschaftsring), des Clubs Soroptimist, der Freien Vereinigung Gleichgesinnter Luzern, der SP-Sektion Horw, des Schweizerischen Katholischen Männerbundes sowie Unterlagen zur Familienforschung Bucher Duffner.

Allen Personen und Institutionen, die uns ihre Archivalien – seien es hier nicht erwähnte Einzelstücke oder grössere Bestände – als Schenkung oder als Depot anvertraut haben, danken wir herzlich.

## 4. Erschliessung

### 4.1. Staatliche Archivalien

*Pertinenzbestände:* Im Archiv 1 (Akten vor 1798) konnte bei der Erschliessung der Akten zum Fach 9 (Kirchenwesen) die Bearbeitung von zwei Teilbeständen abgeschlossen werden, nämlich die Akten zu den Pfarreien (AKT 19C) und die Akten zu den Klöstern des Franziskanerordens (AKT 19E). Im Archiv 4 (Akten 1900–ca. 1960) wurde mit den Unterlagen zu den Wasserrechten (AKT 410H/...) das Fach 10, das Bauwesen, abgeschlossen. Die Unterlagen zum Strassen-, Eisenbahn- und Flussbau im Kanton Luzern aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts stehen nun dem Benutzer in neun Repertorienbänden zur Verfügung.

*Provenienzbestände:* Nicht nur in Bezug auf den Zuwachs, sondern auch bei der Erschliessung der modernen Aktenbestände war 2003 ein Rekordjahr: Nicht weniger als 43 Aktenverzeichnisse (Vorjahr 38) wurden für neue Aktenablieferungen erstellt. Dazu kamen 20 Verzeichnisse im Rahmen der Revision, die dieses Jahr der besseren Verzeichnung und Konservierung der frühen Provenienzbestände galt. Zwei Dienststellen verzeichneten ihre Ablieferungen nach Vorgaben des Staatsarchivs selber. Die Zahl der in Bearbeitung stehenden und der noch nicht in Angriff genommenen Ablieferungen bewegt sich etwa im Rahmen des Vorjahres (15 resp. 20). Dabei ist festzuhalten, dass bei mehreren Ablieferungen eine sofortige Bearbeitung wenig Sinn macht; dies ist vor allem bei umfangreichen und «zu früh» ans Staatsarchiv abgeschobenen Ablieferungen der Fall, bei denen grosse

---

Bestandteile als nicht archivwürdig erachtet werden, die aber wegen der langen verwaltungsrechtlichen Aufbewahrungsfristen noch nicht kassiert werden dürfen.

#### 4.2. Nichtstaatliche Archivalien

Für 18 Bestände mit einem Umfang von 13,4 Laufmetern wurde das Verzeichnis abgeschlossen. Fünf umfangreiche Bestände wurden im Berichtsjahr grösstenteils verzeichnet, sind jedoch per Ende Jahr noch nicht definitiv abgeschlossen.

Bei den grösseren fertig gestellten Verzeichnissen handelt es sich um die Archive der Studentenverbindung Semp(er) Fidelis, der Offiziersgesellschaft Luzern, der Akademie 91, des Vinzenzvereins Luzern sowie um die Nachlässe von Prälat Josef Meier (1904–1960) und Alfred Felber, Dagmersellen (1907–1995).

#### 4.3. Internet, Archivführer, Familienwappen

Unsere Website ist seit Sommer 1997 online und wuchs seither kontinuierlich. Deshalb wurde in diesem Jahr das Erscheinungsbild mit Hilfe der Firmen Atelier EST und Meshworks grafisch und technisch überarbeitet. Gleichzeitig wurden die gewachsenen Strukturen vereinheitlicht und wir versuchten, einzelne Benutzergruppen besser zu informieren. Die zahlreichen Reaktionen waren durchwegs positiv.

Auch inhaltlich gab es verschiedene Verbesserungen: Die OnlineBeständeübersicht wurde nachgeführt, unter anderem waren nach der Departementsreform im Sommer 2003 grössere Änderungen bei der Behördengeschichte zu dokumentieren. Der Bereich «Schaufenster» soll einige ausgewählte Archivalien in Bild und Text darstellen und damit unter anderem Lernenden dienen. Hier wurden Dokumente zu den Themen «Bauernkrieg 1653» und «Migration» veröffentlicht. Für archivtechnisch Interessierte wurden die Grundrisspläne des Archivs veröffentlicht.

Anhaltendes Interesse weckt weiterhin unsere Online-Sammlung der Familienwappen. Seit der Erstellung der Seiten im Juli 2001 wurden bereits über 129'000 Wappen angeschaut.

### 5. Aktenvernichtung

Das eigens zur Aktenvernichtung abgelieferte Volumen umfasste rund 540 Boxen und übertraf damit deutlich dasjenige des Vorjahres (425). Wie immer war die Kantonspolizei der grösste Lieferant, daneben wurde der Aktenvernichter des Staatsarchivs von 12 (11) weiteren Dienststellen beansprucht. Zusätzlich wurde vom Staatsarchiv zuvor übernommenes, aber nicht als archivwürdig bewertetes Material im selben Umfang wie im Vorjahr (240 Laufmeter) kassiert.

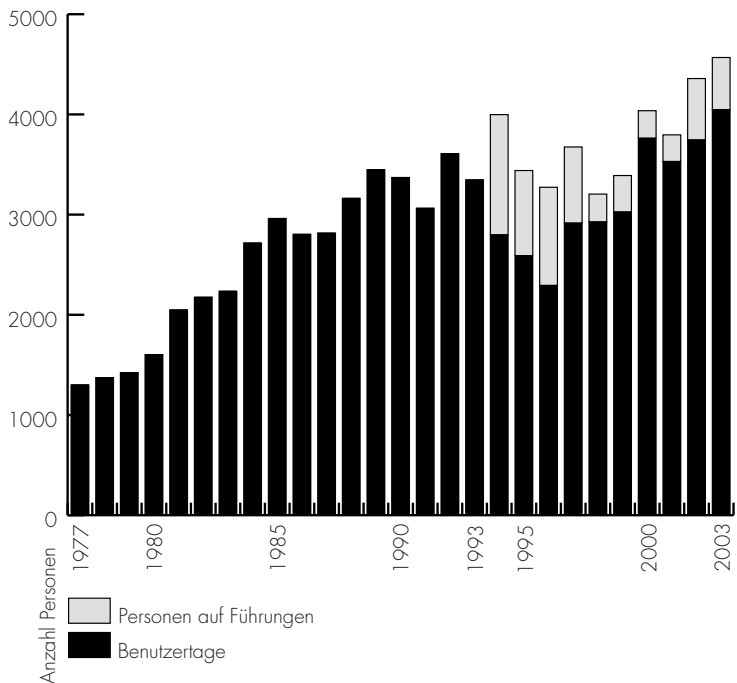
Das gesamte geschredderte Schriftgut entsprach einem Volumen von ca. 20 Tonnen (Vorjahr 17).

## BIBLIOTHEK

Die Integration unserer Bibliothek in den Luzerner IDS-Verbund unter der Führung der Zentral- und Hochschulbibliothek ist weitgehend abgeschlossen. Wir dürfen feststellen, dass sich die Zusammenarbeit im Verbund qualitativ und technisch lohnt. Gespannt sehen wir der zweiten Auflage der Online-Version des älteren Zettelkatalogs entgegen, der Anfang 2004 aufgeschaltet werden soll. Nach zehn Jahren im Neubau mussten wir auch im Bereich der Bibliothek vorhandene Platzreserven in Beschlag nehmen. Gut 370 Laufmeter Büchergestelle wurden im Sommer zusätzlich installiert. Sie werden nicht nur den regulären Zuwachs aufnehmen, sondern auch weiteren Reprobänden Platz bieten, die bei viel benutzten Archivalien anstelle der Originale unserem Publikum direkt zur Verfügung stehen.

Aufgrund eines freudigen Ereignisses genoss unsere Kollegin Andrea GasserBolliger einen 16-wöchigen Urlaub. An ihrer Stelle besorgte Michael Ambühl, Mitarbeiter der Zentral- und Hochschulbibliothek, getreulich die Verwaltung der Bibliothek.

Grafik 1: Benutzerstatistik 1977–2003



Auch in diesem Berichtsjahr konnten wir dank unserer Donatoren, Schenk- und Tauschpartnern die Bibliotheksbestände erweitern und vervollständigen. Wir danken allen Personen und Institutionen für ihre wertvollen Zuwendungen und die stets guten Beziehungen.

## **BENUTZUNG**

### **1. Die Benutzerinnen und Benutzer**

435 Einzelpersonen (Vorjahr 443) und 25 Dienststellen benutzten Bestände des Staatsarchivs, 54 Personen kamen nur wegen des Lesesaals und der Bibliothek ins Staatsarchiv. Diese 489 Personen waren an 4048 Tagen (3745) im Archiv. 520 Personen (613) konnten an 34 (43) Führungen das Archiv «hinter den Kulissen» besichtigen, auch ohne «Tag der offenen Tür» blieb das Interesse bei Bevölkerung und kantonalen Dienststellen gross. Von den 6728 (Vorjahr 6539) Ausleihen gingen 5488 (5523) an Benutzerinnen und Benutzer im Lesesaal, 690 (761) an archivinterne Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen und 531 (267) an Dienststellen der kantonalen Verwaltung. Diese Zunahme bei den Ausleihen an Dienststellen ist in erster Linie bei Schätzungsakten und Steuerakten zu verzeichnen, die von der Verwaltung noch gebraucht werden, wegen Platzmangel aber bereits ans Archiv abgeliefert werden mussten. Insgesamt wurden 1003 (1306) Mikrofilm-Rollen benutzt, wiederum mehrheitlich Mikrofilme von Kirchenbüchern.

### **2. Die Forschungsthemen**

#### Bildungswesen

Mädchenbildung um 1874. Disziplinarischer Schulausschluss. Schulhäuser Emmenbrücke, Luzern Mariahilf, Ruswil Ziswil. Kinderheim Rathausen. Erziehungsrat des Kantons Luzern. Nordwestschweiz. Erziehungsdirektorenkonferenz.

#### Biographien

Hans Urs von Balthasar. J. H. Mayr. Prälat Josef Meier. Theodor SchererBoccard. Philipp Segesser SJ. Albert Zeyer.

#### Genealogie

Aerenbold, Albisser, Amrein, Arnold, Baumann, Berger, Bernet, Bieri, Birrer, Bissig, Blum, Brun, Brunner, Bucher, Bündler, Bürkli, Burri, Crivelli, Disler, Dissler, Distel, Doubs, Dubs, Duffner, Ehrenbold, Ehrenbolger, Felder, Fischer, Furrer, Glanzmann, Greber, Grogg, Habermacher, Häfliger, Hammer, Heer, Heggli, Helfenstein, Hinker, Hodel, Hofmann, Hofstetter, Holdermeyer, Huber, Huggenberger, Huser, Imhof, Ineichen, Isenschmid, Iten, Jenny, Joho, Joli, Jöri, Kaufmann, Koch, Krummenacher, Kurmann, Lichtsteiner, Loos, Lötscher, Lugli, Lustenberger, Marti, Meier, Meyer, Mieschbühler, Müller, Muri, Näf, Nick, Ottiger, Petermann, Pfister, Pfulg, Portmann, Püntener, Rast, Rich, Röllin, Ronca, Roos, Roth, Schacher, Schaffhau-

ser, Schaffhuser, Schaller, Schärli, Schaufelbühl, Schmid, Schmidiger, Schneider, Schnider, Schnyder, Schobinger, Schoch, Schönauer, Schumacher, Schwegler, Sonnenberg, Stadelmann, Stadler, Stalder, Stirnemann, Stirnimann, Stöckli, Studer, Thürig, Troxler, Tschopp, Vonesch, Vonplon, Vonwil, Weltert, Widmer, Wigger, Wildisen, Willimann, Wobmann, Wolf, Wüest, Wyss.

### Geschichte allgemein

Gemeindebildung im Entlebuch im Mittelalter. Herrschaftsraum Sargans 13.–15. Jh. Schweizer Söldner in Neapel 18. Jh. Typhusepidemie in Richenthal und Langnau 1846. Sursee – Die zweite Kapitale im Kanton Luzern 1798–1871. Kantonsgeschichte Luzern 19. Jahrhundert. Die Auswandererkolonie Nueva Helvetia in Uruguay. Auswanderung in die USA. Auslandschweizer, Rückwanderer. Schweizerische Rundschau 1900–1925. Frontismus. Hotel Tivoli während dem Zweiten Weltkrieg. Les «GI's» en Suisse dès 1944.

### Kunstgeschichte, Kulturgeschichte

Hofbrückenbilder Luzern. Luzerner Barockplastik. Kapellen Luzerner Hinterland. Kunstdenkmäler-Inventarisierung Amt Luzern-Land. Bauinventare Museggmauer, Stadt Luzern, Kanton Luzern. Mayenfischhaus Kaiserstuhl. Kloster Paradies. Zuger Glasmalerei. Rituale am Bau. Orgelinventar des Kantons Luzern. Chororgeln Hofkirche Luzern. Musik im Entlebuch. Theatergeschichte Stadt Luzern bis 1650. Filmzensur. Kinogeschichte.

### Ortsgeschichte

Beromünster, Buchrain, Doppleschwand, Ebikon, Emmen, Entlebuch, Ettiswil, Finsterwald, Flühli, Greppen, Grossdietwil, Horw, Kastelen, Kriens, Küssnacht am Rigi, Littau, Luzern (Altstadt, Haus Mayr von Baldegg, Hofbrücke, Museggmauer, Kapellbrücke), Malters, Marbach, Meggen, Menznau, Neudorf, Nunwil, Perlen, Rothenburg, Ruswil, Sarganserland, Schloss Hünenberg, Schloss Schauensee, Sempach, St. Urban, Sursee, Triengen, Udligenswil, Urswil, Weggis, Willisau-Land, Willisau-Stadt, Wolfwil.

Orts- und Flurnamenforschung Luzern, Amt Luzern, Nidwalden.

### Quellenedition

Rechtsquellen Stadt Luzern und Willisau. Korrespondenz Maurus Meyer von Schauensee. Korrespondenz Philipp Anton von Segesser.

### Rechtsgeschichte

Rechtsgeschichte Kanton Luzern, Amt Willisau, Schötz. Hexerei- und Zaubereidelikte 1430–1530. Kinderhexenprozesse. Todesstrafe mit der Guillotine. Fall Anselm Wüschert. Mordfall Schöpfer Beromünster-Gunzwil 1856

### Religionsgeschichte

Helvetia Sacra (Hohenrain, Reiden). Stift im Hof, Luzern. Kloster Seedorf. Jesuitenkolleg Luzern. Konfessionskonflikte in der Grafschaft Baden. Religiöse Devianz



1650–1750. Konfessionalisierung und Sozialdisziplinierung in der Innerschweiz. Katholische Diaspora, Italienische Pastoration. *Justitia et Pax*. Kirche und Kino. Katholizismus und Sport.

#### Sozialgeschichte

Kriegserfahrung während Helvetik und Mediation. Untergrund Luzern um 1800. Rotwelsch – die Spuren in der Schweiz. Volksmedizin. Jenische, Sinti und Roma 19. und 20. Jh. Kinder der Landstrasse. Zigeuner 1920–1945. Eheliche Gewalt in Luzerner Ehescheidungsklagen 1940–1945. Ausländerberatung 1960er Jahre. Halbstarke und Hippies.

#### Verbände / Vereine

Bannwartenverein. Blauring. Jungwacht. Caritas. Frauenvereine und Schundliteratur. POCH. Schützengesellschaft Meierskappel. Polizeiorganisation Kanton Luzern. Luzerner Postgeschichte. Zentralschweizer Regierungskonferenz.

#### Wirtschaftsgeschichte

Bauern unter der Grundherrschaft des Klosters St. Urban (15. Jh.). Schifffahrt auf der Reuss, Niederwässerer 1546–1864. Luzerner Malerhandwerk. Gastronomie, Hotellerie, Tourismus 1920er Jahre. Projekte für schienenlose Strassenbahnen. Huttwil-Wolhusen-Bahn. Bell, Kriens. Bierbrauerei Falken, Luzern. Druckerei Gegendruck. Firma Gübelin. Schokoladefabrik Lucerna. Orgelbau Willisau. Firma Schindler. Steiner Mühle Alberswil.

## ARCHIVISCHE ZUSAMMENARBEIT

Der Schwerpunkt der Beratertätigkeit für auswärtige Archive lag auch im Jahre 2003 bei den Pfarrarchiven. Im Rahmen des kirchlichen Archividienstes besuchte Marlis Betschart folgende Pfarreien: Adligenswil, Buchrain, Dagmersellen, Ebikon, Ettiswil, Gerliswil, Inwil, Luthern, St. Karl Luzern, St. Leodegar Luzern, St. Paul Luzern, Oberkirch, Root und Udligenswil. Beratungen auf telefonischem oder schriftlichem Weg erhielten die Pfarreien und Kirchgemeinden Doppleschwand, Horw, Marbach, Menznau, Neuenkirch, Uffikon sowie die Stiftung Seelsorge Eigenthal. Auch verschiedene Institutionen und Organisationen wie die Hilfswerke Inländische Mission, Fastenopfer, Interteam und Kovive, Blauring/Jungwacht, der rex verlag sowie die St. Anna Schwestern nahmen vorhandenes Fachwissen in Anspruch.

Die Beratungstätigkeit für die politischen Gemeinden musste aus personellen Gründen wie bis anhin auf Sparflamme gehalten werden. Aufmerksamkeit erfordern weiterhin die Gemeindefusionen resp. die Zusammenlegungen der Verwaltungen mehrerer Gemeinden an einen Ort. Die Neuorganisation des Zivilstandswesen (Infostar), d.h. die Konzentration sämtlicher Unterlagen der ehemals 107 Zivilstandsämter (Gemeinden) an nur mehr 11 Standorten stellte eine weitere

Herausforderung für das Staatsarchiv dar. Franz Kiener erarbeitete ein Konzept für die Übernahme und Archivierung der genannten Unterlagen an den neuen Standorten und orientierte die Vorsteher der Zivilstandsämter an einer Informationsveranstaltung.

Aus dem Materialpool für Gemeinde- und Pfarrarchive wurden 1074 (414) A4Schachteln, 333 (185) alterungsbeständige Folio-Schachteln sowie 4263 (2584) A4-Mäppchen und 465 (862) alterungsbeständige Folio-Mäppchen verkauft.

Mit dem Stift Beromünster und seinen Archivaren, Chorherr Dr. Titus Kupper und Herrn Alois Schmid, besteht weiterhin die ungeschriebene Abmachung, dass die Bestände des Stiftsarchivs im Staatsarchiv in Luzern benutzt werden können. Dies führt hin und wieder zu kleineren und grösseren Archivalientransporten zwischen Beromünster und Luzern.

Die Leistungen des Staatsarchivs für den Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare (VSA) waren etwas intensiver als im Vorjahr, da 2003 ein Einführungskurs stattgefunden hat. Am 22. Mai organisierten wir in Luzern den bereits zur Tradition gewordenen Kurstag zum Thema Erschliessen. Vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren mit Referaten und der Moderation beteiligt.

Marlis Betschart ist Mitglied der Arbeitsgruppe Geistliche Archive (AGGA). Diese traf sich zu 4 Sitzungen, am 28.2. in Zürich, am 23.05. in Mariastein, am 01.09. in Luzern und am 28.11. in St. Gallen. Das Schwergewicht der Arbeit lag in der Vorbereitung des VSA-Bildungstages vom 14.5. in Luzern sowie in der Erstellung des Internet-Archivführers zu den Geistlichen Archiven in der Schweiz.

Gregor Egloff ist Mitglied und Aktuar des Bildungsausschusses des VSA. In dieser Funktion nahm er an zwei Sitzungen teil, am 3. Juli. und am 28. November in Olten. Ein Unterausschuss desselben traf sich zu 2 Sitzungen in Bern und erarbeitete ein Grundlagenpapier zur Aus- und Weiterbildung im Rahmen des VSA. Im Weiteren hat er als Vertreter des VSA vom 19. bis 21. Juni an der Tagung Europäische Archivpädagogik in Bocholt, Deutschland, teilgenommen und dabei ein Referat über die Situation der Archivpädagogik in der Schweiz gehalten.

Max Huber ist in der Koordinationskommission (KoKo) engagiert, welche Archivierungs- und Bewertungsvorschläge erarbeitet. Er nahm an 2 Sitzungen teil, am 5. Juni in Zürich und am 26. November in Bern. In diesem Gremium wird die Hauptarbeit nicht an den Sitzungen, sondern zu Hause geleistet. M. Huber vollendete ein Papier zu den Belegakten der Handelsregisterämter und begann eines zum bäuerlichen Bodenrecht. Im Weiteren hat er mehrere ältere Papiere aktualisiert.

Stefan Jäggi nahm als Mitglied und Sekretär des Siegelausschusses des Conseil International des Archives an der Jahrestagung (24.29.06) in London teil.

Das Schwergewicht der Arbeit dieses Ausschusses liegt in der Erarbeitung eines Formulars nach ISAD zur Beschreibung von Siegeln und Matrizen.

Markus Lischer ist Mitglied der neugeschaffenen Arbeitsgruppe «eArchiv». Dies ist die Nachfolgeorganisation der Arbeitsgruppe «Archivierung elektronischer Akten». Im Weiteren betreut er seit November 1997 die Homepage des VSA. Neben der laufenden Aktualisierung wurden u.a. weitere Empfehlungen der Koordinationskommission publiziert. Eine (dringend notwendige) Aktualisierung graphischer, inhaltlicher und organisatorischer Art zeichnet sich für die nächste Zeit ab, indem u.a. an verschiedenen Stellen über ein schweizerisches Archiv-Portal nachgedacht wird.

Priska Niederberger ist seit Anfang 2004 Mitglied der Arbeitsgruppe Mikroformen des VSA. Diese Gruppe wird in diesem Jahr einen Workshop zum Thema Zeitungsverfilmung in Luzern veranstalten.

Der Staatsarchivar hat als Mitglied einer Arbeitsgruppe der Konferenz der leitenden Archivarinnen und Archivare auf Kantons- und Bundesebene und des Fürstentums Liechtenstein massgeblich am Text der Verwaltungsvereinbarung und des Betriebsreglementes für die Errichtung und den Betrieb einer schweizerischen Koordinationsstelle für die Archivierung elektronischer Unterlagen mitgearbeitet.

## **ÖFFENTLICHKEITSARBEIT**

### **1. Luzerner Historische Veröffentlichungen**

In Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv Luzern und dem Basler Schwabe-Verlag erschien im Februar die Dissertation von Gregor Egloff unter dem Titel «Herr in Münster. Die Herrschaft des Kollegiatstifts St. Michael in Beromünster in der luzernischen Landvogtei Michelsamt am Ende des Mittelalters und in der frühen Neuzeit (1420–1700)» als 38. Band unserer Buchreihe. Das Stift Beromünster besass bis 1798 herrschaftliche Rechte in einer Dichte, die seinesgleichen suchte. Seine Integration in den sich verdichtenden Staat Luzern ab 1420 gelang nur mit Kompromissen. Die ausnehmend gute Überlieferungssituation gestattete die eingehende Untersuchung der geistlichen Herrschaftspraxis auf der Mikroebene. Das Stift konnte seine Stellung über Jahrhunderte behaupten. Herrschaftliche und wirtschaftliche Privilegien bildeten dafür eine wichtige Voraussetzung, ebenso eine Verwaltung, die sich periodisch erneuern konnte, ohne einen offenen Bruch mit den Traditionen zu provozieren. Aus dieser Ausnahmesituation lassen sich grundsätzliche Aussagen zur Entstehung des Staates Luzern in der frühen Neuzeit ableiten.

Im Berichtsjahr wurde eine weitere Dissertation für den Druck vorbereitet. Claudia Hermann untersuchte «Das Luzerner Armenspital. Eine Architekturgeschichte mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Spitalbauten im eidgenössischen und europäischen Vergleich». Diese kunstgeschichtliche Arbeit ist im Februar

2004 in zwei Teilbänden mit insgesamt 468 Seiten und 223 teils farbigen Abbildungen erschienen.

## **2. Schule und Archiv**

Seit einiger Zeit kann festgestellt werden, dass auch in unserem Lesesaal Maturaarbeiten von unterschiedlicher Qualität entstehen. In den meisten Fällen werden die z.T. hoch motivierten Schülerinnen und Schüler von ihren Lehrpersonen auf die nicht ganz einfache Arbeit im Archiv vorbereitet. Um diese Vorbereitung zu unterstützen, hat Gregor Egloff zusammen mit Paul Bernet im Rahmen des Luzerner GeschichtslehrerInnenverbands einen gut besuchten Kursabend veranstaltet. Dabei war es dem Archiv auch wichtig darzulegen, was es alles nicht bieten kann, um anschliessend auf die bereits bestehenden Angebote und weiterführende Möglichkeiten der Zusammenarbeit einzugehen. Parallel dazu wurde das Angebot auf unserer neu gestalteten Website ausgebaut. Besonders hervorzuheben ist die erstmalige Publikation von vier ausgewählten Quellen zum Schweizerischen Bauernkrieg von 1653 in Bild und Transkription, die auf ein sehr positives Echo stiess. Dieser Erfolg ermutigte uns, in einem ersten Schritt eine Übersicht über sämtliche vorhandenen Transkriptionen, die aus den von Stefan Jäggi im Lauf der letzten 15 Jahren angebotenen Lesekursen stammen, online zu veröffentlichen. Diese kopierbaren Texte stehen den Archivbenutzern und somit auch den Lehrpersonen im Lesesaal frei zur Verfügung. Es ist geplant, diese Quellen schrittweise ebenfalls vollständig im Internet zu publizieren.

Gregor Egloff hat im Juni mit einem Vortrag zur Situation der historischen Bildungsarbeit und Archivpädagogik in schweizerischen Archiven an der ersten europäischen Tagung zu diesem Thema im deutschen Bocholt teilgenommen (<http://www.archivpaedagogen.de>).

Konrad Wanner hat im Sommersemester 2003 mit einem Kurs zur Editonstechnik den viersemestrigen Zyklus des Staatsarchivs an der Universität Luzern abgeschlossen. Nach einer positiv verlaufenen Evaluation wurde der Zyklus fest ins Kurrikulum des Historischen Seminars aufgenommen und Stefan Jäggi hat im Wintersemester 2003/2004 mit seinem Kurs zur mittelalterlichen Paläographie die zweite Auflage eröffnet.

## **HISTORISCHE UND ARCHIVWISSENSCHAFTLICHE ARBEITEN**

### **1. Bearbeiterin der Kantonsgeschichte (19. Jahrhundert)**

Bei der Arbeit am zweiten Band der Kantonsgeschichte des 19. Jahrhunderts schloss Heidi Bossard-Borner die Darstellung der Sonderbundszeit mit einem Kapitel über die Wirtschaftskrise der Jahre 1845–1847 ab. Anschliessend beschäftigte sie sich mit der politischen Geschichte der Periode 1848–1863. Für die

Darstellung ergaben sich drei thematische Schwerpunkte: erstens die Methoden, mit denen sich das liberale Regime an der Macht behauptete, zweitens die Bewältigung der politischen und materiellen Folgen des Sonderbundkrieges und drittens die Situation der konservativen Opposition. In diesem Zusammenhang wurden unter anderem die Verfassungsrevision von 1848, die Klosteraufhebungen, die Liquidation der Sonderbundsschulden, die Wahlkämpfe von 1851 bis 1863 und die Revisionsbewegungen von 1854 und 1862/63 aufgearbeitet. Zur Sprache kamen dabei auch Praktiken wie Wahlbetrug und Missbrauch des Staatsapparats zu parteipolitischen Zwecken, die verdeutlichen, wie wenig gefestigt das Demokratieverständnis um die Mitte des 19. Jahrhunderts noch war.

Als Nebenprodukt der Kantongeschichte entstand der Artikel «Toleriert, versorgt, diskriminiert. Vom Umgang mit Randgruppen im Kanton Luzern»; er wird 2004 in dem von Aram Mattioli herausgegebenen Sammelband Intoleranz im Zeitalter der Revolutionen erscheinen. 2003 in Cambridge erschienen ist Culture Wars, ein Buch über den Kulturkampf in verschiedenen europäischen Ländern, zu dem Heidi Bossard-Borner einen Beitrag über den Ruswiler Lehrschwesternstreit verfasst hat.

## **2. Bearbeiter der Rechtsquellenedition**

### **2.1. Rechtsquellen Willisau**

Im Frühjahr konnte die Aufnahme der Schlagwörter des im März 2002 erschienenen Bandes «Vogtei Willisau, Teil I: Freiamt, Grafschaft, Landvogtei Willisau» abgeschlossen werden. Die Datenbank enthält nun gut 100'000 Datensätze, welche die rund 1630 Seiten Editionstext beider Bände generiert haben. Darauf wurde die Redaktion des gemeinsamen Orts- und Personenregisters an die Hand genommen. Sie steht dem Abschluss nahe. Im Druck dürfte dieser Registerteil etwa 235 Seiten umfassen. Er wird im «Ergänzungs- und Registerband», das heisst im dritten und abschliessenden Band der Edition veröffentlicht, für den der Rechtsquellenstiftung bereits ein inhaltliches Konzept vorgelegt worden ist.

### **2.2. Rechtsquellen der Stadt und des Territorialstaates Luzern**

Konrad Wanner hat die Korrektur- und Registerarbeiten für Band 2 abgeschlossen. Der Band ist inzwischen erschienen. K. Wanner ist nun noch mit den Korrekturen und Registern für Band 3 beschäftigt, der ebenfalls bald erscheinen kann. Mit den Bänden 1–3 wird dann eine Gesamtausgabe der luzernischen Satzungen bis 1489 vorliegen, welche auch das Eidbuch von ca. 1477 und das Stadtrecht von ca. 1480 umfasst. Im Verlaufe des Jahres 2004 wird sich der Bearbeiter den Bänden 4 und 5 zuwenden (Geschworene Briefe, Eidbücher und Stadtrechte 16.–18. Jh.). Für diese Bände sind schon früher Vorarbeiten geleistet worden.

### 3. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Von Marlis Betschart erschienen drei Aufsätze: «Frauen im Dienst der Kirche». In: P. Gregor Jäggi OSB und Roger Liggerstorfer (Hrsg.): Bistum Basel 1828–2003. Jubiläumsschrift 175 Jahre Reorganisation des Bistums. Solothurn 2003. S. 145–159; «Erwerbstätigkeit» und «Frauenvereine» In: Sozusagen. Frauen leben in Obwalden. Zehn Porträts aus dem letzten Jahrhundert. Sarnen 2003, S. 85–91 und S. 161–167. Am 20.1.2003 hielt Marlis Betschart in Luzern im Rahmen einer Veranstaltung der Reiseleitervereinigung ein Referat mit dem Titel: «Wohltätig, initiativ, solidarisch – Luzerner Frauenvereine im 19. und 20. Jahrhundert». Am 14. März stellte sie an einem Bildungstag des VSA das Datenbank-Projekt «Kirchliche Bestände in schweizerischen Archiven» vor und am 22. Mai referierte sie an einer Tagung im Rahmen des VSAEinführungskurses in Luzern zum Thema: «Erschliessung der Privatarchive Besonderheiten und Unterschiede zu den staatlichen Provenienzbeständen». Das Referat vom 14. März erschien in: ARBIDO 5, 2003.

Von Gregor Egloff erschien zum einen als Band 38 der Luzerner Historischen Veröffentlichungen seine Dissertation: «Herr in Münster. Die Herrschaft des Kollegiatstifts St. Michael in Beromünster in der luzernischen Landvogtei Michelsamt am Ende des Mittelalters und in der frühen Neuzeit (1420–1700)». Zum andern verfasste er einen grösseren Beitrag für die zweibändige Publikation über die Luzerner Hofbrücke: «Die Geschichte der Hofbrücke und des Grendelgebiets». In: Der Bilderweg auf der Hofbrücke in Luzern. Band II: Geschichte, Künstler, kulturelles Umfeld. Hrsg. von Heinz Horat. Luzern 2003. S. 9–54. Im Weiteren erschien im Jahrbuch der Historischen Gesellschaft Luzern sein Vortrag, den er am 17. Mai 2003 anlässlich der Gedenktagung an den Schweizerischen Bauernkrieg 1653 in Sursee und im Juli mit leichten Variationen in Beromünster gehalten hatte: «Alternativen zum Krieg? Entscheidungsspielräume bäuerlicher Untertanen und geistlicher Herrschaft in der luzernischen Landvogtei Michelsamt». In: Jahrbuch der Historischen Gesellschaft Luzern 21 (2003), S. 33–44.

Max Huber arbeitet zur Zeit an einer grösseren Publikation zur Pressegeschichte der Zentralschweiz. Zusätzlich verfasste er zwei pressegeschichtliche Artikel für das Historische Lexikon der Schweiz: «Luzerner Tagblatt» und «Luzerner Neuste Nachrichten». Am 22. Mai referierte er an einer Tagung im Rahmen des VSA-Einführungskurses in Luzern zum Thema: «Erschliessung der modernen Provenienzbestände im Staatsarchiv Luzern».

Von Stefan Jäggi erschien in der Begleitpublikation zu einer Ausstellung über den Rosenkranz im Museum Bruder Klaus in Sachseln folgender Beitrag: «Rosenkranzbruderschaften. Vom Spätmittelalter bis zur Konfessionalisierung». In: Der Rosenkranz. Andacht, Geschichte, Kunst. Hrsg. von Urs-Beat Frei und Fredy Bühler, Bern 2003, S. 91–105. Für die Rontaler Brattig 2004 verfasste er einen

Artikel mit dem Titel «Hexen im Rontal und im Habsburgeramt». Für die Helvetia Sacra bearbeitet Stefan Jäggi die Deutschordenskommande Hitzkirch. Zum 200Jahrjubiläum der Luzerner Kantonspolizei erarbeitete Franz Kiener im Rahmen eines Projektes seit Anfang 2001 eine Geschichte des Luzerner Polizeikorps. Am 8. November wurde die umfangreiche und reich ausgestattete Arbeit, die in einem ersten Kapitel auch die Wurzeln und Ursprünge der Polizei in der Zeit vor 1798 schildert, der Öffentlichkeit vorgestellt: «Im Einsatz für Sicherheit, Ruhe und Ordnung. Die Kantonspolizei Luzern 1803–2003. Luzern 2003».

Markus Lischer hat als archivinterner Verantwortlicher für die Luzerner Biographien im Historischen Lexikon der Schweiz einzelne Kurzbiographien nachgeliefert.

Der Staatsarchivar hat mit einiger Verspätung seine Beiträge zur Emmer Gemeindeggeschichte im Mittelalter und seinen Teil zum Kantonsartikel im HLS abgeliefert. Am 9. Mai hielt er an der Fachtagung der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Ordensarchivare in Freising, die dem Thema der Säkularisation gewidmet war, ein Referat mit dem Titel «Die Säkularisation in der Schweiz. Der helvetische Sonderweg». Das Referat wurde publiziert in: Ordens Korrespondenz. Zeitschrift für Fragen des Ordenslebens. 44. Jg. 2003. Heft 2. S. 187–194. Im Rahmen des VSA-Einführungskurses hielt er am 19. Februar in Balsthal ein Referat über «Entstehung und Typologie von Archivgut» und am 22. Mai in Luzern ein Referat zum Thema «Erschliessung: Grundsätze, Normen, Findmittel». Beim Zertifikat in Archivwissenschaft, das von der Universität Lausanne in Zusammenarbeit mit dem VSA und den Universitäten Bern und Genf durchgeführt wird, war der Staatsarchivar zweimal im Einsatz. Am 24. Oktober sprach er in Bern über «Das System der Findmittel und das Problem der Erschliessungstiefe» und am 14. November ebenfalls in Bern über «Klassische Diplomatik – die Hilfswissenschaften als Teil der Archivwissenschaft».

## KONTAKTE

Das Staatsarchiv war im Jahre 2003 in folgenden Vorständen, Kuratorien und Gremien vertreten (alphabetische Reihenfolge):

- Conseil International des Archives, Siegelausschuss: Stefan Jäggi
- Geschichtsfreunde Ruswil und Umgebung, Vorstand, Aktuar: Franz Kiener
- Helvetia Sacra, Kuratorium, Präsidium: Anton Gössi
- Historische Gesellschaft Luzern, Vorstand: Max Huber, Redaktion, und Heidi Knüsel, Administration
- Historischer Verein der Fünf Orte, Vorstand : Marlis Betschart
- Historischer Verein Obwalden, Präsidentin: Marlis Betschart

- Historisches Lexikon der Schweiz, wissenschaftlicher Berater für den Kanton Luzern: Anton Gössi
- Konferenz der leitenden Archivarinnen und Archivare auf Bundes- und Kantonsbene sowie des Fürstentums Liechtenstein: Anton Gössi
- Kunstdenkmäler des Amtes Luzern, Fachkommission: Anton Gössi
- Niklaus-Wolf-Stiftung, Stiftungsrat: Anton Gössi,
- Schweizerische Gesellschaft für Geschichte (SGG ehem. AGGS)
  - Abteilung Grundlagenschliessung: Anton Gössi,
  - Gesellschaftsrat: Anton Gössi, als Vertreter der Helvetia Sacra
- Schweizerischer Verband für Konservierung und Restaurierung, Fachgruppe Papierrestaurierung: Patrick Birrer und Meinrad Schaller
- Südwestdeutscher Archivtag, Vorstand (Triarium): Anton Gössi
- Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare, (VSA):
  - Arbeitsgruppe eArchiv: Markus Lischer
  - Arbeitsgruppe Geistliche Archive: Marlis Betschart
  - Bildungsausschuss, Aktuar: Gregor Egloff
  - Koordinationskommission: Max Huber
  - Webmaster: Markus Lischer

## **EXKURS: Das Staatsarchiv zehn Jahre im Neubau**

Am 7. November 2003 feierten wir im Foyer des Staatsarchivs zusammen mit vielen ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zehn Jahre Archivneubau. Im folgenden Exkurs geht es nun aber nicht darum, zehn Jahre Erfahrung mit dem Luzerner Archivbau, seine grossen Vorzüge und auch den einen oder andern Mangel zu schildern, sondern es soll in aller Kürze eine Bilanz darüber gezogen werden, was wir in diesem Neubau während der vergangenen zehn Jahre gemacht haben. Mit dem Umzug aus dem Barockbau der 1720er Jahre an der Bahnhofstrasse in den modernen Zweckbau der 1990er Jahre an der Schützenstrasse war auch eine gewisse Aufbruchstimmung verbunden. Die Arbeitsbedingungen hatten sich sozusagen von einem Tag auf den andern oder zumindest von einem Monat zum andern um ein Vielfaches verbessert, in bestimmten Bereichen war es ein echter Quantensprung, so z.B. für die Restauratoren oder für die damaligen Mitarbeiter der Mikrofilm- und Repraabteilung.

### **1. Überlieferungsbildung**

#### **1.1 Vorarchivische Betreuung**

Im Rahmen der vorarchivischen Betreuung haben MitarbeiterInnen des Archivs in den letzten 10 Jahren jährlich rund 20 Dienststellen der Verwaltung und des



Gerichtswesens persönlich aufgesucht. Die Mehrzahl dieser Besuche diente ausschliesslich oder teilweise der Vorbereitung von Aktenablieferungen. Zwischen 21 und 31 verschiedene Dienststellen haben dann jeweils Unterlagen ans Staatsarchiv abgeliefert.

Daneben gab es natürlich unzählige Kontakte telefonischer und schriftlicher Art, darunter auch vereinzelte Rundbriefe, die zur Sensibilisierung im Umgang mit verschiedenen Aktenkategorien, wie z.B. mit Untersuchungsakten, Friedensrichterprotokollen u.a.m. beitragen sollten. Viele Treffen, ob im Archiv oder bei der Dienststelle, waren mit intensiver, teilweise recht aufwändiger Beratungstätigkeit über die Aktenführung verbunden. So erstellte das Archiv im Laufe der Zeit für ein gutes Dutzend Dienststellen Registraturplanentwürfe, die dann zum grössten Teil auch eingeführt wurden. Allerdings wurden mehrere dieser Pläne durch die zwei Departementsreformen innerhalb der letzten zwei Jahre obsolet und zu Makulatur.

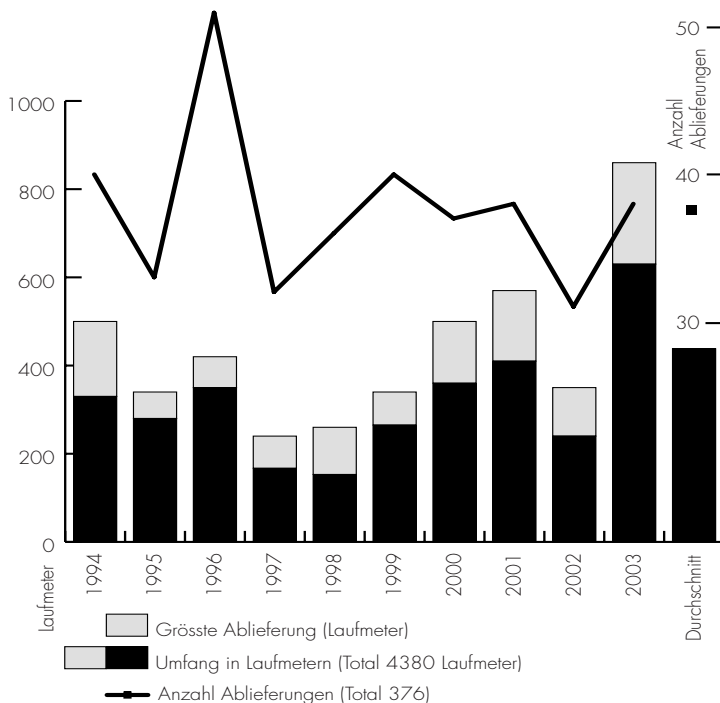
Die vorarchivische Betreuung spielt vermehrt auch bei den Privatarchive eine wichtige Rolle, da nichtstaatliche Institutionen, z.B. Verbände oder politische Parteien, wie kantonale Dienststellen regelmässig Teile ihrer «Altregistraturen» an das Staatsarchiv als «Ergänzung» ihrer bereits deponierten Privatarchive abliefern.

## 1.2 Zuwachs

1994 erfolgte in Reaktion auf den wachsenden Zustrom von Unterlagen eine wichtige Innovation bei der Aktenannahme. Mehrere Gründe wie z.B. grösseres Aktenaufkommen auf Grund wachsender Bevölkerung und intensiverer Verwaltung oder Ausdehnung der Büros auf Kosten der Archivräume in der Verwaltung hatten den Druck der Dienststellen auf frühzeitige Ablieferungen ihrer Unterlagen verstärkt. In Anbetracht unserer Raumreserven haben wir uns diesbezüglich immer kooperativ gezeigt, weil wir die guten Beziehungen zu den Dienststellen nicht gefährden und selbsttätige Aktenvernichtungen verhindern wollten und weil wir selber einen leistungsfähigen Aktenvernichter zur Verfügung haben. Für jene Unterlagen, die allein aus rechtlichen oder administrativen Gründen während einer bestimmten Zeit aufbewahrt werden müssen, richteten wir in zwei Magazinräumen die sogenannte «Kassationsabteilung» ein. Damit erbringen wir eine zusätzliche Leistung, nämlich die Auftragsarchivierung für andere Dienststellen.

Insgesamt wurden dem Archiv seit 1994 deutlich über 4 Kilometer Unterlagen von staatlichen Dienststellen abgeliefert (s. Grafik 2). Die jährliche Menge schwankte dabei zwischen 240 (1997) und 860 lfm (2003). Diese Zahlen mussten neu errechnet werden, weil die Angaben in den Jahresberichten nicht immer auf derselben Vorgehensweise beruhen: In den Jahren 1996 bis 2001 wurden die

Grafik 2: Zuwachs staatliche Provenienzbestände 1994–2003



in die Kassationsabteilung gebrachten Unterlagen nicht mitgerechnet. Insgesamt wurden seit 1994 über 1800 Lfm in die Kassationsabteilung gebracht, wovon in der Zwischenzeit rund 200 Lfm wegen abgelaufener Aufbewahrungsfrist dem Aktenvernichter zugeführt worden sind.

Die Anzahl der Aktenablieferungen der letzten zehn Jahre beträgt 376, wobei die Extremwerte in den Jahren 1996 (51) und 2002 (31) erzielt wurden. Der Umfang dieser Ablieferungen lag zwischen 0.1 und 230 Laufmetern. Die Anzahl der Miniablieferungen, die meist per Post ins Archiv gelangten, haben wir erfolgreich reduziert, da sie einen unverhältnismässigen Aufwand verursachen. Die Mammutablieferungen, häufig aus der Steuerverwaltung, gelangen meist in die Kassationsabteilung. Eine Ausnahme stellen die im letzten Jahr abgelieferten 230 Lfm Katasterakten der Jahre 1967–1991 aus dem Schatzungsamt dar. Diese werden integral archiviert.

Bei den Privatarchiven betrug der Zuwachs seit 1994 210 Einheiten. Der Umfang des gesamten Zuwachses ist jedoch nicht genau zu beziffern, weil wir

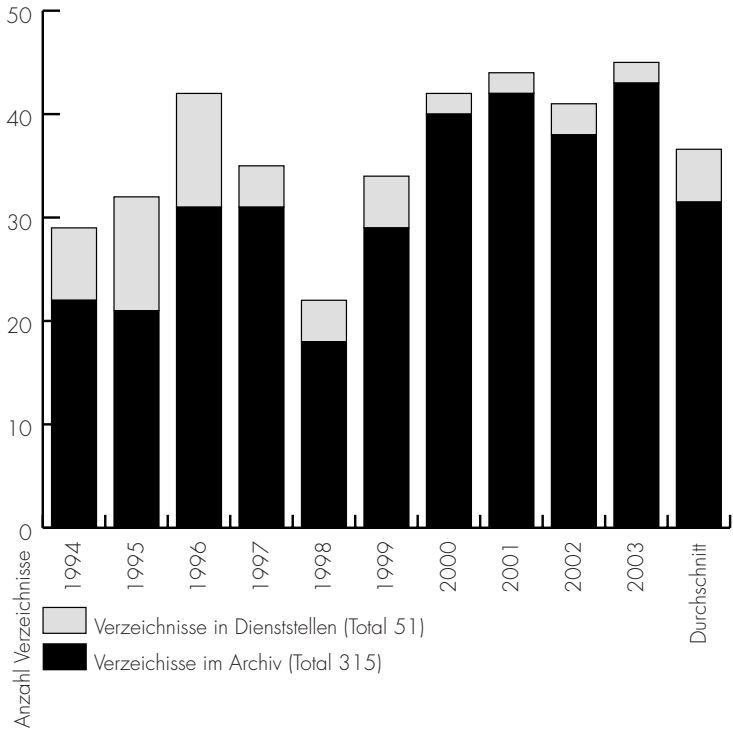
erst in den letzten Jahren begonnen haben, auch bei den nichtstaatlichen Provenienzen eine genaue Statistik zu führen. Die einzelnen Bestände können aus nur wenigen Unterlagen bestehen, aber auch eine beträchtliche Anzahl an Laufmetern belegen. Bei den umfangreichen Beständen sind hauptsächlich zwei Kategorien auszumachen: Zum einen handelt es sich um die Archive von katholischen Verbänden und Organisationen, für die das Staatsarchiv Luzern seit 1994, als die römisch-katholische Landeskirche des Kantons Luzern eine 50%-Stelle schuf, zum zentralen Archiv geworden ist. Zum andern sind während dieser Zeit zwei grosse Firmenarchive ins Staatsarchiv gelangt, nämlich dasjenige der ehemaligen Maschinenfabrik Bell in Kriens sowie der Viscose in Emmenbrücke. Bedeutende Zuwächse aus privater Herkunft verzeichnete das Staatsarchiv insbesondere auch im Bereich der audiovisuellen Quellen. Bei den staatlichen Unterlagen fehlen solche Quellen fast vollständig. Speziell das Fotoarchiv ist aufgrund des Archivs der Maschinenfabrik Bell stark angewachsen.

### 1.3 Erschliessung

Im alten Archiv galten die modernen Verwaltungsakten, die Provenienzbestände, als Zwischenarchiv. Sie gehörten nur provisorisch zu den Archivbeständen, sozusagen auf Bewahrung. Zahlreiche Ablieferungen wurden deshalb nicht detailliert erschlossen, weil man davon ausging, dass diese Unterlagen später, aus grösserer zeitlicher Distanz, neu bewertet und dabei teilweise kassiert, d.h. vernichtet würden. Tatsächlich befassen wir uns seit einiger Zeit im Rahmen der jährlichen Revisionen speziell mit dieser Aufgabe.

Mit dem Umzug ins neue Archivgebäude änderten wir unsere Praxis bei der Aktenübernahme. Wir betrachten die Provenienzbestände nicht mehr als Zwischenarchiv, sondern wir gehen davon aus, dass eine bewertete und detailliert erschlossene Ablieferung nachträglich nicht kassiert wird. Deshalb erfolgt die Bewertung entweder gleich bei der Übernahme einer Ablieferung resp. gleichzeitig mit der Erschliessung, oder sogar bereits vor der Übernahme ins Archiv. Für bestimmte Aktenkategorien wie z.B. für die Unterlagen der Steuerverwaltung, für die Prozessakten der Gerichte oder für die Unterlagen der Untersuchungsbehörden haben wir Archivierungs- resp. Bewertungsmodelle erarbeitet. Während früher alle Neuzugänge sofort ihre definitive Ablieferungsnummer erhielten und in mehr oder weniger bearbeiteter Form in die Magazine gestellt wurden, erhalten sie seit 1994 zuerst eine provisorische Ablieferungsnummer und werden dann sukzessive zur Erschliessung ausgewählt. Erst im Zuge der Bearbeitung erhalten sie die definitive Signatur. Die Erschliessung erfolgte bis im Herbst 1999 ausschliesslich mit Hilfe der Textverarbeitung, vereinzelt auch mit Filemaker-Dateien. Nach einer kurzen Übergangszeit werden nun sämtliche Verzeichnisse mit und in

Grafik 3: Erschliessung staatliche Provenienzbestände 1994–2003



der Archivdatenbank LADA erstellt. Auf die Entwicklung der archivinternen EDV kommen wir weiter unten zurück.

Seit 1994 wurden rund 315 Ablieferungen im Archiv mit einem mehr oder weniger detaillierten Verzeichnis erschlossen (s. Grafik 3). Dazu kamen gut 50 Verzeichnisse, die von den abliefernden Dienststellen erstellt wurden. Dass deren Anzahl in den letzten Jahren eher abgenommen hat, liegt daran, dass der Instruktionaufwand doch recht bedeutend ist und nicht immer durch entsprechende Resultate gerechtfertigt wurde. Da wir aber seit gut 2 Jahren die Möglichkeit haben, extern erstellte Verzeichnisse in unser Archivsystem zu importieren, ist diese Variante für einfach strukturierte Bestände vermehrt zu empfehlen.

Vergleicht man die Anzahl der in den letzten zehn Jahren entgegengenommenen mit der Anzahl der im gleichen Zeitraum erschlossenen Ablieferungen, so kommt man auf zwei beinahe identische Zahlen. Daraus könnte man schliessen,

dass der Erschliessungsrückstand weitgehend gleich geblieben sei. Die Situation ist heute die folgende: Rund 20 Ablieferungen sind noch nicht in Angriff genommen und 15 stehen in Bearbeitung. Die Sache ist aber nicht ganz so einfach. Erstens ist der Begriff «Ablieferung» für einen Neuzugang und für einen erschlossenen «Bestand» an Unterlagen nicht völlig deckungsgleich, weil bei der Bearbeitung zuweilen grössere Ablieferungen aufgeteilt oder in seltenen Fällen auch mehrere kleinere Ablieferungen zusammengefasst werden. Zweitens besteht der Erschliessungsrückstand nicht nur aus den erwähnten 35 Ablieferungen, sondern auch aus «Altlasten», d.h. aus früheren Ablieferungen, die ohne grössere Bearbeitung eine Signatur erhalten haben und ins Magazin gestellt worden sind. Solche Altlasten werden seit 2001 im Rahmen der jährlichen Revisionen nachbearbeitet und erhalten eine bessere Konservierung und Erschliessung. Insgesamt 33 ältere Ablieferungen wurden in diesem Rahmen neu erschlossen.

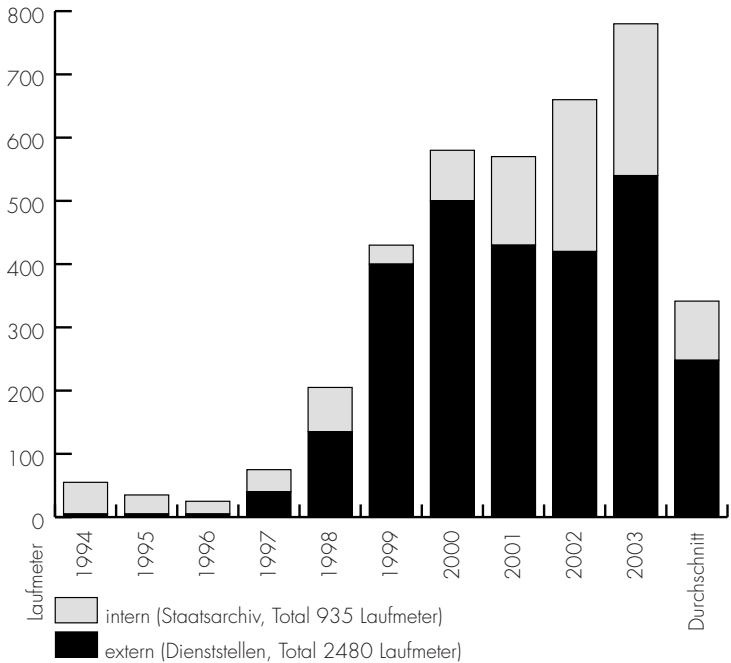
Trotz des enormen Erschliessungsdrucks, den die Ablieferungen der Verwaltung und der Gerichte während der letzten Jahre verursacht haben, konnten auch beim Verzeichnen der Historischen Bestände und Sonderfonds, d.h. bei den Pertinenzbeständen, beträchtliche Fortschritte erzielt werden.

Bei den Akten von Archiv 1 (vor 1798) wurden im Fach 1 (Beziehung nach aussen) drei weitere Landvogteien, nämlich das Michelsamt (AKT 11P), Ruswil (AKT 11R) und Weggis (AKT 11U) verzeichnet. Der Schwerpunkt lag jedoch auf der Erschliessung von Fach 9 (Kirchenwesen). Hier ist die Arbeit weit fortgeschritten, konnten doch die Bestände Kirche, Lehre und Disziplin (AKT 19B), Pfarreien (AKT 19C), Kollegiatstifte (AKT 19D), Franziskanerorden (AKT 19E), Johanniterkommenden Hohenrain und Reiden (AKT 19G), Deutschordenskommende Hitzkirch (AKT 19H) und übrige Klöster (AKT 19I) vollständig verzeichnet werden. Die Personalien von Archiv 1 (AKT 113) sind nun ebenfalls durch ein detailliertes Repertorium erschlossen. Die Akten von Archiv 4 (1900–ca. 1960) sind mit Ausnahme der Personalien nun vollständig mit Repertorien versehen, nachdem jetzt auch die Fächer Kirchenwesen (AKT 49), das umfangreiche Bauwesen (AKT 410), Erziehungswesen (AKT 411) und Gemeinden (AKT 412) ihre Findbücher erhalten haben.

Bei den Sonderfonds konnten die Bände des Klosterarchivs von St. Urban (KU 1–786) sowie die kassierten Gülten des Amtes Hochdorf, des Michelsamtes und der Gemeinden Schwarzenberg, Weggis und Vitznau verzeichnet werden. Ebenso wurden die Unterlagen des Technischen Arbeitsdienstes Luzern (TADL) erschlossen.

Bei den Privatarchiven wurden in den letzten zehn Jahren 186 Eingänge über ein Verzeichnis zugänglich gemacht. Der Umfang dieser verzeichneten Unterlagen beträgt 305 Laufmeter. Der Erschliessungsrückstand bei den Privatarchiven

Grafik 4: Aktenvernichtung 1994–2003



ist prozentual und real grösser als bei den staatlichen Beständen. Das hat seinen Grund zum einen darin, dass bei den Unterlagen nichtstaatlicher Herkunft die Sicherung eine höhere Priorität hat als die Erschliessung und dass zum andern bei der Zuteilung der Ressourcen die staatlichen Ablieferungen eine höhere Priorität haben.

#### 1.4 Aktenvernichtung

Bei der Planung des Archivneubaus wurde auch ein eigener Makulaturraum mit einem leistungsfähigen Aktenschredder vorgeschlagen und dann auch realisiert. Kurz vor der Neubauplanung erschien nämlich der Abschlussbericht einer Studie zur Effizienzsteigerung der Verwaltung. Darin wurde im Abschnitt über das Archivwesen die Einrichtung einer zentralen Aktenvernichtungsstelle im Staatsarchiv vorgeschlagen. Nach dem Umzug ins neue Archiv wurde der Schredder vorerst nur für die Kassation von bereits im Staatsarchiv befindlichen Unterlagen eingesetzt. Zur besseren Auslastung wurde den Dienststellen angeboten, diejenigen

Teile ihres Schriftgutes, die zweifelsfrei als nichtarchivwürdig eingestuft werden können, dem Archiv zur Vernichtung abzuliefern. Von diesem Angebot machten bis zu 13 Dienststellen pro Jahr Gebrauch, vor allem jedoch die Kantonspolizei. Insgesamt wurden bis anhin beinahe 2500 Laufmeter Material vernichtet (s. Grafik 4). Zusätzlich wurde vom Staatsarchiv zuvor übernommenes, aber als nicht archivwürdig bewertetes Schriftgut im Umfang von über 900 Laufmetern kassiert. Die neuerdings feststellbare deutliche Zunahme in diesem Bereich ist auf die bereits erwähnten Revisionen zurückzuführen.

## 2. Bestandserhaltung

### 2.1 Konservierung / Restaurierung

Es werden hier nur die langfristig angelegten Projekte in den Bereichen Konservierung und Restaurierung berücksichtigt. Zu beachten ist jedoch, dass die täglich anfallenden Arbeiten, nämlich Buchbinder- und Kartonnagearbeiten, Reparaturen, Magazinbetreuung, Signieren usw. einen nicht unwesentlichen Teil der Arbeitszeit der beiden Konservatoren/Restauratoren beanspruchen.

*Konservierung:* Im Verlauf der letzten zehn Jahre wurden gegen 2'000 Pläne plan gelegt und gereinigt. Der Bestand an gerollten Plänen wurde in speziell angefertigte Schachteln (190x130x980mm) verpackt. Mit Ausnahme der Originalpläne des Verkehrs- und Tiefbauamtes wurden bei allen gerollten Plänen die Gummibänder durch Verschlussbanderolen aus einem leichten, alterungsbeständigen Karton mit einem Verschlussbändel ersetzt. Der gesamte Bestand der Akten Archiv 2 (1798–1847) wurde in alterungsbeständige Schachteln und Mäppchen umgebettet. Die vorher noch in offenen Faszikeln aufbewahrten Personalien von Archiv 4 (1900–ca. 1960) konnten vollständig in Mäppchen und Schachteln verpackt werden. Die neu übernommenen Landschreiber- und Gerichtsprotokolle aus dem Entlebuch (17.–19. Jh., XB 1/1ff) werden kontinuierlich konservatorisch betreut, d.h. je nach Zustand mit Schutzschachteln versehen bzw. ausgebunden und in Mäppchen gelegt. Die älteren Bände (COD) werden systematisch mit Buchschutzschachteln versehen, wo sich dies als nötig erweist. Eine Auswahl von Urkunden, die häufig für Führungen verwendet werden, wurden restauriert und in eigens dafür entwickelte Präsentationsschachteln montiert.

*Restaurierung:* Seit dem Bezug des Neubaus laufen zwei resp. drei langfristig angelegte Restaurierungsprojekte. Sukzessive werden die stark schimmelgeschädigten Gerichtsprotokolle aus dem Amt Hochdorf (19. Jh.) restauriert und damit der Benutzung überhaupt erst zugänglich gemacht. Pro Jahr können drei bis vier Bände wiederhergestellt werden. Zum zweiten werden die von den Grundbuchämtern abgelieferten und sehr viel benutzten Hypothekarprotokolle, soweit notwendig, geflickt, wobei es sich hier zur Hauptsache um Reparaturen an

den Einbänden handelt. Im Rahmen der Siegelrestaurierungskampagne konnten seit dem Bezug des Neubaus rund 1700 Siegel restauriert werden; damit einher gingen Forschungen bezüglich Wachsmischungen und -farben.

## 2.2 Mikrofilm / Reprographie

Mit dem Einzug ins neue Staatsarchiv an der Schützenstrasse wurde die Repraabteilung mit einer neuen 35mm-Kamera (Zeuschel OK 200) und einer gut eingerichteten Dunkelkammer ausgerüstet. Damals waren in der Mikrofilm- und Repraabteilung zwei Mitarbeiter zu je 50% angestellt. Der eine arbeitete mit der Mikrofilmkamera, der andere war mit der Herstellung der Repraabände der Ratsprotokolle von 1382–1897 beschäftigt. Beide standen kurz vor ihrer Pensionierung. Nach dem Ausscheiden der beiden Mitarbeiter und nach einem kurzen Einsatz eines weiteren Mitarbeiters, konnten 1998 und 1999 zwei ausgebildete Fotolaborantinnen in Teilzeit angestellt werden. Im Jahre 1996 wurde zur Verfilmung von kleinformatigen Archivalien eine 16mm-Kamera angeschafft. Da die Repraabteilung des Staatsarchivs sich im Laufe der Jahre einen guten Namen geschaffen hatte und als Kompetenzzentrum bekannt geworden war, konnten neben den Verfilmungen der eigenen Bestände immer mehr, vor allem verwaltungsinterne, Fremdaufträge ausgeführt werden. Mit der Lancierung des auf 10 Jahre angelegten Projektes der Verfilmung der Luzerner Landzeitungen konnten die Stellenprozente nochmals um 50% erhöht und mit einer weiteren Fotolaborantin besetzt werden, so dass gegenwärtig drei Mitarbeiterinnen mit insgesamt 170 Stellenprozenten in der Repraabteilung arbeiten. Entsprechend diesem Stellenausbau nahm selbstverständlich auch das Arbeitsvolumen zu.

Wurden 1994, im Jahre nach dem Einzug in der Schützenstrasse, auf 82 Filmen rund 44'000 Aufnahmen produziert, waren es im Jahre 2003 rund 250'000 Aufnahmen auf 225 Filmen. Dabei darf allerdings nicht unerwähnt bleiben, dass mit der 1996 angeschafften 16mm-Kamera pro Zeiteinheit rund 1,5 mal mehr Aufnahmen möglich sind als mit der 35mm-Kamera. Im Verlauf der Jahre 2002 und 2003 kam es bei der 35mm-Kamera vermehrt zu Störungen, die kostenintensive Reparaturen verursachten. Nachdem im Herbst 2003 die Buchwippe den Geist endgültig aufgab, konnten wir unter dem Titel Ersatzbeschaffung eine neue Kamera, eine Zeuschel OK 300 bestellen, die inzwischen bereits installiert ist.

## 3. Kundendienste

### 3.1 Benutzung

Im Jahre 1997 führten wir die elektronische Benutzerkontrolle ein. Von den seit April 1997 erfassten total 37'439 Ausleihen, wobei eine «Ausleihe» mehrere Stücke innerhalb einer Signaturfolge umfassen kann, waren 6323 aus dem Sig-



naturbereich FA 29 (Mikrofilme von Pfarrbüchern), 4372 aus A 976 (Zivilstandsregister), 670 aus AKT 11 (Historische Bestände bis 1798, Beziehungen nach aussen) und 573 aus AKT 24 (Historische Bestände 1798–1848, Polizeiwesen / Erziehungswesen). Bisher über 110 mal ausgeliehen wurden die Mikrofilme der Pfarrbücher von Altishofen, Entlebuch, Malter und Schüpfheim. Diese Zahlen zeigen die andauernd intensive Benutzung der demographischen Quellen – in erster Linie für die Familienforschung. Die anderen Forschungsthemen sind quantitativ ebenso bedeutend, verteilen sich aber gleichmässiger auf «den grossen Rest» der Archivbestände. Über die einzelnen Forschungsthemen orientieren wir regelmässig im Jahresbericht.

### 3.2 Bibliothek

Unsere Bibliothek verbirgt mit ihrem organischen Wachstum zwei wichtige Schnitte. Der ältere ist aber nicht zehn, sondern genau 20 Jahre alt. Seit 1983 werden unsere Kataloge, die seit 1971 professionell von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Zentral- und Hochschulbibliothek (ZHB) betreut werden, elektronisch erfasst. Das erleichterte 1998 die Integration unserer Bibliothek in den Verbund des Luzerner IDS der Hochschulbibliotheken. Auch mit den älteren Beständen konnten wir uns an der online-Lösung der ZHB beteiligen (Eurospider). So war es nur konsequent, die von einem Archivar betreute Sacherschliessung 2002 ebenfalls nach den neuen Grundsätzen der ZHB auszurichten.

Über Zuwachs und Grösse unserer Bibliothek führen wir keine Statistik. Wir betrachten jedoch die Bibliothek als wichtiges und unabdingbares Arbeitsinstrument für die Archivarinnen und Archivare wie auch für die Benutzerinnen und Benutzer. Wir sind deshalb bestrebt, neben den Schwerpunkten Kanton Luzern und Quelleneditionen den Bibliothekshorizont weder an der Kantons- noch an der Landesgrenze enden zu lassen. Viele Äusserungen unserer Archivbenutzer bestärken uns in dieser Anschaffungspolitik.

### 3.3 Luzerner Historische Veröffentlichungen (LHV)

Den radikalen Wandel der Drucktechnik in den vergangenen zehn Jahren zu beschreiben, würde ein eigenes Heft füllen – er ist vereinfacht abzulesen an der optischen Veränderung unserer Bücher: Die roten Leineneinbände mit Goldprägung wurden von einer neuen Gestaltung (Atelier EST, Luzern) abgelöst. In dieser Zeit haben wir 13 Bände der Hauptreihe und drei Hefte der Archivinventare herausgegeben. Besonders hervorzuheben ist darunter der 1993 zur Eröffnung des Neubaus erschienene Archivführer, der damals grosse Beachtung gefunden hat. Sein Inhalt wurde, inzwischen mehrmals aktualisiert, integral im Internet publiziert und bildet das Grundgerüst unseres Webangebots. Verändert hat sich der Ver-

lagsort. Vom Luzerner Rex-Verlag sind wir 2001 mit Band 35 zu Schwabe nach Basel umgezogen. Hier profitieren wir von einer kompetenten Betreuung, die den ganzen Produktionsprozess unserer Bücher umfasst. Der gute wissenschaftliche Ruf des Verlags sichert den Werken unserer Autorinnen und Autoren die gebührende Aufmerksamkeit. Verändert hat sich auch die Herausgeberschaft. Mit Band 37 sind wir im Jahr 2002 mit dem Stadtarchiv Luzern eine Partnerschaft eingegangen, in der die Buchreihen beider Häuser zusammengelegt wurden. Beide Archive tragen, gestützt auf eine Verwaltungsvereinbarung, zur Finanzierung der neuen Bände bei.

Trotz des grossen Erfolgs der LHV-Reihe muss aber auch konstatiert werden, dass die Finanzierung von Buchprojekten in den letzten zehn Jahren schwieriger geworden ist. Die unerlässliche Hilfe privater Sponsoren ist stark zurückgegangen. Dadurch wird die finanzielle Absicherung der Reihe in der nächsten Dekade zu einer wichtigen Aufgabe. Eine Übersicht über alle bis jetzt erschienenen Bände befindet sich am Schluss dieses Jahresberichtes.

### 3.4 Schule und Archiv

Vor zehn Jahren gab es im Jahresbericht keine eigene Rubrik für den Bereich der historischen Bildungsarbeit. Besonders durch die Reformen der Maturitätsschulen hat das Interesse von Lehrpersonen sowie von Schülerinnen und Schülern der oberen Gymnasialklassen an der Forschung im Archiv stark zugenommen. Nach einer Phase des Ausprobierens versuchen wir unsere Kapazitäten zu Gunsten der Maturandinnen und Maturanden, der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der historisch ausgerichteten Ergänzungskurse und ihrer Lehrpersonen zu bündeln. Parallel dazu wird unser Angebot für Schulen im Internet ausgebaut, wo ausgewählte Unterlagen den Schulen online zur Verfügung gestellt werden.

Im Wintersemester 2001/2002 startet das Staatsarchiv an der Universität Luzern einen viersemestrigen Zyklus. Dieser Kurs, bei dem das Schwergewicht bei der Paläographie sowie der Quellen- und Archivkunde liegt und der eben zum zweiten Mal angelaufen ist, soll die Studierenden auf ihre Forschungsarbeit im Archiv vorbereiten. Das rigorose Sparpaket 2005, das noch während der Niederschrift dieses Berichtes von der Luzerner Regierung bekannt gemacht wurde, wird sich aller Voraussicht nach negativ auf diese Tätigkeit des Archivs auswirken.

## **4. Von der Elektronischen Datenverarbeitung (EDV) zur Informations- und Kommunikationstechnik (IKT)**

### 4.1 Allgemein

Die Entwicklung der EDV verlief in den letzten zehn Jahren rasant. Mit einem gewissen zeitlichen Abstand wird sich dieser Eindruck von Schnelligkeit vermutlich

relativieren, da wir noch am Beginn eines technischen Umbruchs stehen. Deshalb seien hier nur einige Schwerpunkte der letzten Jahre erwähnt: 1991 wurde das bereits 1983/84 eingeführte Computersystem (Terminals) durch ein Macintosh-Netzwerk abgelöst. Technisch gesehen war das Staatsarchiv damit sehr fortschrittlich ausgerüstet und konnte bereits zahlreiche Erfahrungen sammeln, als an vielen Stellen noch die Schreibmaschine aktuell war. Dieses Netzwerk wurde laufend aktualisiert und blieb bis heute in den Grundzügen identisch, denn es befriedigte die Nutzungsbedürfnisse recht gut. Ebenfalls 1991 wurde mit dem Detailkonzept für eine Archivdatenbank begonnen. Die Planung einer Individuallösung mag aus heutiger Sicht erstaunen, aber zu dieser Zeit existierten noch keine Standardlösungen für den Archivbereich. Unterschiedlichste Probleme verhinderten über Jahre die Fertigstellung. Technische Mängel behinderten das Einlösen aller Versprechen, die durch die Informatik gemacht worden waren. Auf Seiten des Staatsarchivs wurde während einiger Zeit das Schwergewicht auf den Neubau des Archivgebäudes gelegt. Glücklicherweise blieben die finanziellen Konsequenzen für uns gering, da eine Kostenpauschale vereinbart worden war. Anstatt 1992 konnte die Luzerner Archivdatenbank LADA dann 1999 produktiv eingeführt werden.

Zu einer starken Veränderung des Arbeitsalltags führte die Entwicklung des Internets: Bereits 1997 wurde ein Mac im Archiv mit Internet-Anschluss ausgerüstet, um auf Bibliothekskataloge zugreifen zu können. 1999 wurde dann der Internet-Zugriff an allen Arbeitsplätzen eingeführt und die Mitarbeitenden erhielten E-Mail-Adressen. Diese Entwicklung wurde 2002 konsolidiert, indem unser Netzwerk an das kantonale Netzwerk angeschlossen wurde und wir die Internet- und E-Mail-Dienste nun von den Organisations- und Informatikdiensten «beziehen». Diese Entwicklung zur Verschiebung aller Informatikdienste vom Archiv zu den zentralen kantonalen Stellen wird sich in nächster Zeit verstärken: Das Archiv soll sich wieder vermehrt seinen Kernaufgaben widmen können.

#### 4.2 Website

Vor 10 Jahren sprach noch fast niemand vom Internet, aber das Staatsarchiv war sehr früh dabei: Bereits 1997 veröffentlichten wir eine eigene Website inklusive einer elektronischen Version des umfangreichen Archivführers. Dank dem Umstand, dass der 1993 verfasste Archivführer in elektronischer Form vorlag, hielt sich der Aufwand für die Online-Fassung in Grenzen. Trotzdem, es brauchte die Offenheit für diese Neuerung. Die Entwicklung des Internets scheint die richtungsweisende Dimension des damaligen Entscheides zu bestätigen.

Neben der laufend aktualisierten Beständeübersicht konnte 1999 auch der Katalog unserer Archivbibliothek elektronisch angeboten werden, der inzwischen Teil des IDS (Informationsverbund Deutschschweiz) ist. Eine grosse Breitenwirkung

erzielte die Online-Publikation der Familienwappen. Über Jahrzehnte war das Staatsarchiv der Ort, wo man sein Familienwappen «kaufen» konnte. Allerdings war ein solches Unterfangen mit einem Gang «aufs Amt» und mit einer Gebühr verbunden. Für das Archiv war der Aufwand für die Herstellung von Duplikaten kaum kostendeckend. Mit der Veröffentlichung der Sammlung kann man die Wappen nun von zuhause aus anschauen und kostenlos ausdrucken. Wurden in den Jahren vor der Publikation immer weniger Wappen verkauft, zeigen die aktuellen Zugriffszahlen wieder ein grosses, wachsendes Interesse. Unsere verschiedenen Angebote via Internet brachten eine Verbesserung unserer Dienstleistungen, indem sich Archivbesuche vorbereiten (Beständeübersicht) oder von zuhause aus erledigen (Familienwappen) lassen. Eine Dienstleistung, die allen nützt!

#### 4.3 Generalregister und elektronische Erschliessung

Quantitativ lässt sich die Erschliessung am besten durch die Entwicklung des Generalregisters aufzeigen: Das auf Papier-Karteikärtchen in den 60er Jahren begonnene Generalregister umfasste zum Schluss (1983) schätzungsweise 150'000 Karteikärtchen. Das Mitte 1980er Jahre begonnene Generalregister in elektronischer Form umfasste 1990 zusätzlich etwa 100'000 Einträge, 1997 220'000 Einträge, 2003 waren es 360'000 Einträge.

Nach den Karteikästen kommt nun allerdings auch für das gedruckte Generalregister das «Aus». Die künftige Erschliessung in einer öffentlich zugänglichen Datenbank mit fortschrittlichen Abfragemöglichkeiten wird den weitgehenden Verzicht auf diese doppelte Erschliessung «Verzeichnis und Register» erlauben. Die bestehenden Daten, also die Erschliessungsarbeit der letzten 20 Jahre, bleiben auf Papier erhalten und können mehrheitlich auch in elektronischer Form in das neue System übernommen werden.

Am Schluss des Jahresberichtes sowie des Rückblicks auf zehn Jahre im Archivneubau darf ich zunächst allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die ausgezeichnete Arbeit, die sie während des vergangenen Jahres und insbesondere auch während der vergangenen zehn Jahre geleistet haben, ganz herzlich danken. Wie jedes Jahr danke ich auch denjenigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die am Zusammenstellen und Verfassen des vorliegenden Berichtes beteiligt waren, nämlich Marlis Betschart, August Bickel, Heidi Bossard-Borner, Gregor Egloff, Max Huber, Stefan Jäggi, Franz Kiener, Markus Lischer und Konrad Wanner.

Luzern, im März 2004  
Anton Gössi, Staatsarchivar

## LUZERNER HISTORISCHE VERÖFFENTLICHUNGEN

herausgegeben vom Staatsarchiv Luzern im  
Schwabe Verlag Basel

### Band 1: Silvio Bucher

Bevölkerung und Wirtschaft des Amtes Entlebuch im 18. Jahrhundert. Eine Regionalstudie als Beitrag zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Schweiz im Ancien Régime  
1974. 308 Seiten. Vergriffen

### Band 2: Georges Fäh

Der Kanton Luzern und die Bundesverfassungsrevision von 1874  
1974. 154 Seiten. Abbildungen

### Band 3: Hans-Rudolf Burri

Die Bevölkerung Luzerns im 18. und frühen 19. Jahrhundert. Demographie und Schichtung einer Schweizer Stadt im Ancien Régime  
1975. 216 Seiten

### Band 4: Walter Haas

Franz Alois Schumachers 'Isaac'. Eine Volksschauspielparodie aus dem 18. Jahrhundert. Text und Untersuchung  
1975. 370 Seiten. Abbildungen

### Band 5: Kurt Messmer und Peter Hoppe

Luzerner Patriziat. Sozial- und wirtschaftsgeschichtliche Studien zur Entstehung und Entwicklung im 16. und 17. Jahrhundert  
1976. 561 Seiten. Vergriffen

### Band 6: Das Schülerverzeichnis des Luzerner Jesuiten-

kollegiums 1574 bis 1669  
Bearbeitet und herausgegeben von Fritz Glauser  
1976. 315 Seiten

### Band 7: Jean Jacques Siegrist und Fritz Glauser

Die Luzerner Pfarreien und Landvogteien. Ausbildung der Landeshoheit, Verlauf der Landvogteigrenzen, Beschreibung der Pfarreien  
1977. 234 Seiten. Vergriffen

### Band 8: Anne-Marie Dubler

Müller und Mühlen im alten Staat Luzern. Rechts-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte des luzernischen Landmüllergewerbes 14. bis 18. Jahrhundert  
1978. 220 Seiten. Abbildungen. Vergriffen

### Band 9: Hans Wicki

Bevölkerung und Wirtschaft des Kantons Luzern im 18. Jahrhundert  
1979. 666 Seiten. Abbildungen

### Band 10: Heinz Horat

Die Baumeister Singer im schweizerischen Baubetrieb des 18. Jahrhunderts  
1980. 407 Seiten. Abbildungen

### Band 11: Heidi Borner

Zwischen Sonderbund und Kulturkampf. Zur Lage der Besiegten im Bundesstaat von 1848  
1981. 272 Seiten

### Band 12: Hansruedi Brunner

Luzerns Gesellschaft im Wandel. Die soziale und politische Struktur der Stadtbevölkerung, die Lage in den Fremdenverkehrsberufen und das Armenwesen 1850–1914  
1981. 256 Seiten. Abbildungen

### Band 13: Martin Körner

Luzerner Staatsfinanzen 1415–1798. Strukturen, Wachstum, Konjunkturen  
1981. 504 Seiten. Abbildungen

### Band 14: Anne-Marie Dubler

Handwerk, Gewerbe und Zunft in Stadt und Landschaft Luzern  
1982. 480 Seiten. Abbildungen

### Band 15: August Bickel

Willisau. Geschichte von Stadt und Umland bis 1500  
1982. 2 Bände. 687 Seiten. Abbildungen

### Band 16: Rudolf Bolzern

Spanien, Mailand und die katholische Eidge-nossenschaft. Militärische, wirtschaftliche und politische Beziehungen zur Zeit des Gesandten Alfonso Casati (1594–1621)  
1982. 381 Seiten

### Band 17: Werner Schüpbach

Die Bevölkerung der Stadt Luzern 1850–1914. Demographie, Wohnverhältnisse, Hygiene und medizinische Versorgung  
1983. 323 Seiten. Abbildungen

### Band 18: Max Lemmenmeier

Luzerns Landwirtschaft im Umbruch. Wirtschaftlicher, sozialer und politischer Wandel in der Agrarwirtschaft des 19. Jahrhunderts  
1983. 463 Seiten. Abbildungen

### Band 19: Das Baubuch [der Kirche] von Ruswil

1780–1801  
Bearbeitet und herausgegeben von Heinz Horat.  
1984. 213 Seiten. Abbildungen

### Band 20: Fridolin Kurmann

Das Luzerner Suhrental im 18. Jahrhundert. Bevölkerung, Wirtschaft und Gesellschaft der Landvogteien Büron/Triengen und Knutwil  
1985. 300 Seiten. Abbildungen

### Band 21: Peter Eggenberger

Das Stift Beromünster. Ergebnisse der Bauforschung 1975–1983  
1986. 298 Seiten. Pläne. Abbildungen

**Band 22:** Fritz Glauser

Das Schwesternhaus zu St. Anna im Bruch in Luzern 1498–1625. Religiöse, soziale und wirtschaftliche Strukturveränderungen einer Beginengemeinschaft auf dem Weg vom Spätmittelalter zur Katholischen Reform  
1987. 129 Seiten, Abbildungen

**Band 23:** Erika Waser

Die Entlebucher Namenlandschaft. Typologische und siedlungsgeschichtliche Untersuchung anhand der Orts- und Flurnamen des Amtes Entlebuch  
1988. 454 Seiten, Abbildungen

**Band 24:** Clemens Hegglin und Fritz Glauser (Hrsg.)

Kloster und Pfarrei zu Franziskanern in Luzern. Geschichte des Konvents (vor 1260 bis 1838) und der Pfarrei (seit 1845), Baugeschichte der Kirche  
1989. 420 Seiten, Abbildungen. Pläne in separatem Schuber

**Band 25:** Max Huber

Geschichte der politischen Presse im Kanton Luzern 1914–1945  
1990. 344 Seiten, Abbildungen

**Band 26:** Hans Wicki

Staat, Kirche, Religiosität. Der Kanton Luzern zwischen barocker Tradition und Aufklärung  
1990. 613 Seiten, Abbildungen

**Band 27:** Die Protokolle der bischöflichen Visitationen des 18. Jahrhunderts im Kanton Luzern

Bearbeitet und herausgegeben von Anton Gössi und Josef Bannwart(†)  
1992. 546 Seiten

**Band 28:** Uta Bergmann

Jörg Keller. Ein Luzerner Bildschnitzer der Spätgotik  
1994. 387 Seiten. 4 farbige und 292 s/w Abbildungen

**Band 29:** Martin Merki-Vollenwyder

Unruhige Untertanen. Die Rebellion der Luzerner Bauern im Zweiten Villmerger Krieg (1712)  
1995. 216 Seiten

**Band 30:** Andreas Ineichen

Innovative Bauern. Einhegungen, Bewässerung und Waldteilungen im Kanton Luzern im 16. und 17. Jahrhundert  
1996. 300 Seiten, Karten

**Band 31:** Peter Schnider

Fabrikindustrie zwischen Landwirtschaft und Tourismus. Industrialisierung der Agglomeration Luzern zwischen 1850 und 1930  
1996. 312 Seiten, Abbildungen und Karten

**Band 32:** Urban Fink

Die Luzerner Nuntiaturl 1586–1873. Zur Behördengeschichte und Quellenkunde der päpstlichen Diplomatie in der Schweiz  
1997. 437 Seiten, Abbildungen und Karten

**Band 33:** Waltraud Hörsch, Josef Bannwart(†)

Luzerner Pfarr- und Weltklerus 1700–1800. Ein biographisches Lexikon  
1998. 534 Seiten, Abbildungen

**Band 34:** Heidi Bossard-Borner

Im Bann der Revolution. Der Kanton Luzern 1798–1831/50  
1998. 480 Seiten, farbige Karten und Abbildungen

**Band 35:** Werner Götter

Jakobus und die Stadt. Luzern am Weg nach Santiago de Compostela  
2001, ca. 200 Seiten, Karten und farbige Abbildungen

**Band 36:** Paul F. Büttler

Das Unbehagen an der Moderne. Grundzüge katholischer Zeitungslehre der deutschen Schweiz während der Herausforderung des Modernismus um 1900/1914  
2002, 548 Seiten, Abbildungen

**Band 37:** Fritz Glauser

Luzern jenseits der Reuss. Das Viertel Kleinstadt Ost, seine Bevölkerung und Raumnutzung (1100–2000)  
2002, 425 Seiten, Abbildungen

**Band 38:** Gregor Egloff

Herr in Münster. Die Herrschaft des Kollegiatstifts St. Michael in Beromünster in der luzernischen Landvogtei Michelsamt am Ende des Mittelalters und in der frühen Neuzeit (1420–1700)  
2003, 480 Seiten, Abbildungen und Karten

Neu erschienen:

**Band 39:** Claudia Hermann

Das Luzerner Armenspital. Eine Architekturgeschichte mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Spitalbauten im eidgenössischen und europäischen Vergleich  
2004, 2 Teilbände mit insgesamt 468 Seiten und 223 teils farbigen Abbildungen

## LHV-ARCHIVINVENTARE

- Heft 1:** Die demographischen und genealogischen Quellen in den Pfarrarchiven des Kantons Luzern bis 1875  
Bearbeitet von Anton Gössi  
1976. 180 Seiten. Vergriffen
- Heft 2:** Das Archiv der oberdeutschen Minoritenprovinz im Staatsarchiv Luzern  
Bearbeitet von Anton Gössi  
1979. 223 Seiten. Vergriffen
- Heft 3:** Das Familienarchiv Amrhyn. Akten, Briefe und Urkunden einer Luzerner Patrizierfamilie 16. bis 19. Jahrhundert  
Bearbeitet von Josef Brülisauer  
1982. 505 Seiten
- Heft 4:** Das Staatsarchiv Luzern im Überblick. Ein Archivführer  
Bearbeitet von Fritz Glauser, Anton Gössi, Stefan Jäggi und Max Huber  
1993. 454 Seiten. Abbildungen und Karten
- Heft 5:** Schweizer Sonderakten im Vatikan. Das Archiv der Kongregation für ausserordentliche kirchliche Angelegenheiten, Abteilung Schweiz 1799–1921  
Bearbeitet von Urban Fink und Roger Liggistorfer  
1995. 141 Seiten
- Heft 6:** Die Pfarrbücher und Zivilstandsregister im Staatsarchiv Luzern. Findbuch zu den Abschriften, Filmen und Originalbänden  
Bearbeitet von Anton Gössi unter Mitarbeit von Max Huber  
2001. 304 Seiten. Abbildungen und Karte

Bezug über jede Buchhandlung oder beim Schwabe Verlag Basel ([www.schwabe.ch](http://www.schwabe.ch))

## Wir sammeln und betreuen als Dienstleistung

# NICHTSTAATLICHE ARCHIVE IM STAATSARCHIV

1. Seine umfangreichen historischen Bestände weisen das Staatsarchiv in seiner Wirkung über den Staat hinaus und charakterisieren es als Archiv für öffentliche und private Einrichtungen, so auch für Verbände, Firmen und Familien. Mit Ausnahme gesperrter Archivteile (Datenschutz, Anordnungen von Eigentümern) stehen die Archivbestände denn auch dem unabhängigen Forscher und Benutzer frei zur Verfügung.
2. Bei Platznot, Wohnungswechseln, Erbgingen, Nachlassauflösungen und ähnlichen Anlässen sind historisch wertvolle Papiere immer wieder in Gefahr, unterschätzt und unbeachtet vernichtet zu werden. Das Staatsarchiv steht in solchen Fällen jederzeit mit seinem Rat zur Verfügung.
3. Das Staatsarchiv nimmt auf Wunsch grosse und kleine kommunale und private Archive in seine Obhut, um zu verhindern, dass sie zersplittern, vernichtet werden oder abwandern. Heute sind es gegen vierhundert. Unter diesen stehen wegen ihrer Grösse jene des Stiftsarchivs im Hof in Luzern und der Patrizierfamilien Amrhyn, Meyer von Schauensee und Segesser hervor. Auch eine bekannte Luzerner Juwelierfirma, die ehemalige Maschinenfabrik Bell und die älteste Bank unseres Kantons, die Ersparniskasse der Stadt Luzern (1819), haben die umfangreichen älteren Teile ihrer Firmenarchive deponiert oder geschenkt. Das gleiche gilt für das Archiv eines grossen Solidaritätswerkes der Schweizer Katholiken, des Fastenopfers. Weiter bewahren wir die Archive und Nachlässe von Gemeinden, Parteien, Vereinen, Verbindungen und Privatpersonen auf, um sie in ihrem Bestand zu sichern.
4. Das Staatsarchiv nimmt Archive oder aufbewahrungswürdige Schriftstücke als Deposita oder als Schenkungen gerne und kostenlos entgegen. Um diese Quellen zu sichern, respektiert das Staatsarchiv die Interessen des Eigentümers oder Schenkers. Dieser bestimmt, ob sein Archiv frei benützt werden kann oder ob und wie lange der Zugang zu sperren ist.